

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Vierteljährig	7 " 50 "
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 " 4 "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. B.

# Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückersattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Aufruf!

Die der Deälpartei angehörenden Wähler der f. Freistadt Arad werden hiemit ersucht, zu der **Sonntag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abzuhalten

## General-Versammlung

um so zahlreicher zu erscheinen, da bei dieser General-Versammlung der Präses und Ausschuß der Partei neugewählt und auch die Aufstellung eines Candidaten für die bevorstehende Wahl eines Reichstagsdeputierten in Verhandlung gezogen werden wird.  
Arad, 16. April 1872.

### Das Präsidium.

#### Politische Uebersicht.

Arad, 16. April.

Die „Presse“ nimmt den Schluß der ungarischen Legislaturperiode zum Vorwurf eines Artikels, in welchem sie zu dem Schluß gelangt, daß die dies- wie jenseits der Leitha während der letzten Jahre stattgehabten Vorgänge ganz vorzugsweise zur Stärkung jener Solidarität zwischen der Verfassungskartei und den Deakisten beigetragen haben, auf welcher das herrschende System wesentlich beruhe. Der Dualismus sei nicht erschüttert, sondern im Gegenteil nur noch fester gestaltet worden. Es sei eine leicht und präcis erweisliche Thatsache, daß das in den Delegationen gipfelnde parlamentarische Regime im Gefühle und Bewußtsein der Bevölkerung weit besser consolidirt dastehe, als vor Jahren der Fall gewesen, und hoffentlich werde das System sich auch weiterhin gründlich einleben und reiche Früchte tragen. Das Bewußtsein gegenseitiger Solidarität sei nun die wahre Grundlage, auf welcher der parlamentarische Dualismus selsenfest ruhe.

Zu den wichtigsten Tagesfragen, den Wahlen in Böhmen, liegen bisher nur spärliche Nachrichten vor. Die verfassungstreuen Blätter constatiren die Majorität der Verfassungskartei, warnen aber gleichzeitig vor einem vorzeitigen Siegesrausch, der die Partei in gefährliche Sicherheit wiegen und im letzten Moment den Gegnern den Sieg in die Hand spielen könnte. — Wie sehr die Feudalen bemüht sind, ihre Streitkräfte bis auf den letzten Mann ins Gefecht zu führen, beweist die Meldung der „Politik“, welche die Ankunft des ehemaligen hohemwarter'schen Statthalters und jetzigen spanischen Gesandten, Grafen Chotek anündigt.

Die Verlobung des Prinzen Leopold mit der Erzherzogin Gisela hat in München, wie ein dortiger Correspondent der „Kön. Ztg.“ schreibt, einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, da zwischen dem Prinzen Leopold und dem Throne sein älterer Bruder, Prinz Ludwig, mit seiner aufblühenden Familie steht. Andererseits berührt es eigenthümlich, die Linie des Prinzen Leopold in so gedeihlichem Aufschwunge zu sehen, während von den Söhnen König Maximilian II. der jüngere dem Grabe entgegenweilt und über König Ludwig das entscheidende Wort noch immer nicht gesprochen scheint. Jedenfalls haben die Münchener Hofvorgänge der letzten Wochen ihre geheimen Geschichte, die wohl erst später bekannt werden wird. Prinz Leopold habe dieselbe politische und kirchliche Richtung, wie sein Vater und Bruder. Die Correspondenz trägt etwas zu sehr den Stempel der Klatschbasereien, wie sie in den Residenzen der deutschen Kleinstaaten üblich sind.

Berliner Blätter vom 12 d. M. melden von einer Correspondenz, welche zwischen dem Herrn Erzherzog Carl Ludwig und dem Kronprinzen des deutschen Reiches und Preußens, in jüngster Zeit geführt worden sei. Der Herr Erzherzog giebt der Befriedigung Ausdruck, welche die Ernennung des Kronprinzen zum Protector der deutschen Commission für die Wiener Weltausstellung hervorrief, und erblickt

darin eine Gewähr, daß die österreichischen Bestrebungen zum Zustandekommen des großen Unternehmens auch in Preußen und Deutschland Anerkennung gefunden haben. Auf dies vom 13. März l. J. datirte Schreiben spricht der deutsche Kronprinz unterm 22. März dem durchlauchtigsten Erzherzog seinen Dank für die freundlichen Worte aus und bemerkt, er habe den Gedanken, ein der allgemeinen Cultur so förderliches Unternehmen einer Weltausstellung in der gewerbereichen und kunstsinigen Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates ins Werk zu setzen, vom ersten Augenblicke freudig begrüßt und das erwähnte Ehrenamt um so bereitwilliger angenommen, als es ihm Gelegenheit bieten werde, die freundschaftlichen Beziehungen mit Sr. kais. und kön. Hoheit zu erneuern. Es sei sein aufrichtiger Wunsch, daß die Beteiligung des deutschen Kunst- und Gewerbestandes eine möglichst vollständige und würdige sein möge und daß die von der kaiserlichen Regierung in so opferwilliger Weise dargebotene Gelegenheit zur Festigung bestehender und Eröffnung neuer Verbindungen dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen den Staaten Oesterreichs und Deutschlands zu stärken und zu fördern.

Der „Voss. Ztg.“ schreibt man aus Rom: „Das vom Papste an die Bischöfe erlassene Rundschreiben wegen einer möglichen Einberufung zur Fortsetzung des unterbrochenen vatikanischen Concils in Trient wurde bestritten, doch ist es erlassen, wiewohl in einer anderen als der bekannt gewordenen Fassung. Ich spreche zunächst von einem Circular an die italienischen Bischöfe. Dessen ist aufgegeben worden, bei Zeiten Geistesliche zu bestellen, welche im Falle ihrer plötzlichen Berufung anderswohin das Selsforgeramt in den Diocesen im Sinne des Papstes zu verwalten verständen. Das Circular wurde vor Kurzem wiederholt, in unwesentlichen Dingen verändert, ist aber in der Hauptsache dem frühern durchaus gleich. Es scheint, die Curie will die Regierung einschüchtern; eine Entfernung der Bischöfe in Masse auf den aus dem Vatikan erhaltenen Wink würde freilich zu ersten Verlegenheiten führen. Die Einberufung soll erfolgen, falls die Regierung für den Unterhalt der Bischöfe, die das exequatur noch immer beanstanden, nicht in der vom Papste gewohnten Weise fürsorge und die Kammern die vorzulegenden Gesetzesvorschläge betreffs der Unterdrückung der geistlichen Orden in Rom genehmigten.“

In Paris beschäftigen sich die Parteien während der parlamentarischen Pause mit Agitationen gegeneinander. So vergnügen sich die Monarchisten, Pamphlete gegen die Republik und die provisorische Regierung zu veröffentlichen, in welchen dem Landvolk Schaudermähren absonderlichster Art erzählt werden. So heißt es in einem derselben, daß die Republikaner 1,220,361 Opfer quillotirt hätten, darunter 22,000 Kinder und 4000 schwangere Frauen. Dann hätten diese republikanischen Wütheriche Hosen aus Menschenhaut getragen, die in einer Nationalgärberei hergerichtet worden seien u. s. w.

Trotz der vielfachen Anzeichen für die Existenz einer bonapartistischen Conspiration, und obwohl man überzeugt war, daß die Anhänger des gestürzten Empire nach Kräften für die Rückkehr der alten Schwindelherlichkeit Propaganda machten, hatte man sich doch so ziemlich gewöhnt, den „bonapartistischen Popanz“ über die Achseln anzusehen, und ihn als Traum der Furchtsamen zu verachten. Nun aber tritt der Pariser Correspondent der „Times“, der durch die Beziehungen seines Blattes Gelegenheit zu einem Blick hinter die Coulissen hat, mit einer Enthüllung auf, deren Details ganz darnach angethan sind, der Welt über die Tragweite und Aussichten der Napoleonischen Verschwörung eine minder geringe schätzbare Ansicht beizubringen.

„Es existirt“ — schreibt der „Times“-Correspondent — „eine vollständige bonapartistische Regierung, ein Ministerium, das in voller Thätigkeit ist, und seine Befehle erteilt, die von den Chefs der verschiedenen Minister pünktlich befolgt werden. Die hervorragendsten Beamten, die Tags über mit den Ministern des Herrn Thiers gearbeitet haben, sind gewohnt, Abends mit den geheimen Napoleonischen Ministern zu arbeiten.“

„Es ist kaum ein Geheimniß, daß Rouher noch immer Staatssecretär ist wie 1869. Er gibt noch

immer zu denselben Stunden seine Audienzen, empfängt bei Tag seine Departementschefs und Nachts seine Vertrauten. Chevreau ist Minister des Innern und unterhält die Correspondenz mit den Präfecten. Er ist besser unterrichtet, als die „Provisorische“, da Sedermann es vorzieht, die Regierung von morgen zu bedienen, als diejenige von heute.

„Pietri ist Polizeiminister und hat seine ehemaligen Agenten zur Verfügung. Justizminister ist der ehemalige Secretär Villault's, unter dessen geschickter Leitung die Stanbale Favre-Caluyé und Trochu und die Freisprechung Savvier de la Motte's erzielt wurden. Alle Septemberrichter sollen nach und nach vor die Assisen kommen, sogar die Anklage gegen Thiers wird vorbereitet für den Tag der „großen Revanche“.

„Wer das Kriegsministerium innehat, ist unbekannt. Viele Generale werden genannt, indessen dürfte es keiner von denen sein, welche in den letzten zwei Jahren in den Vordergrund getreten sind. Man hat vielen davon den Marschallstab verschrieben, für die oberste Leitung schien jedoch keiner geeignet. Am bescheidensten ist die Aufgabe des geheimen Finanzministers, der in der That wenig zu verwalten hat, da die Finanzen des Bonapartismus, der am Ende keine Steuern ausschreiben, sondern nur zu freiwilligen Spenden Zuflucht nehmen kann, gewöhnlich sehr knapp sind.“

Sollte auch nur ein Theil dieser Enthüllungen auf Wahrheit beruhen, sollte der „Times“-Correspondent recht haben, wenn er behauptet, daß diese geheime bonapartistische Regierung trotz Belagerungszustand und Kriegsgerichten bestehe und arbeite, ohne daß jemand es auch nur wagen würde, die Möglichkeit ihrer Existenz einzugestehen, dann wäre allerdings der Beweis geliefert, daß die jetzige Regierung in ihrer Stabilität noch viel zu sehr überschätzt, und der Bonapartismus wenigstens als möglich betrachtet wird. Zwei Jahre nach Sedan ist das in der That stark. Vielleicht kommt es übrigens noch merkwürdiger; ist doch in Frankreich das Unerwartete stets das Wahrscheinlichste.

Die Meldungen aus Spanien constatiren den Ausbruch des Bürgerkriegs. Wenn auch die officiellen Telegramme bisher noch in der bekannten Vertuschungsmanier arbeiten, so ist doch daraus zu ersehen, daß carlistische Aufstände in mehreren nördlichen Provinzen gleichzeitig ausbrachen, auf dem Terrain, das bekanntlich von jeher mit Vorliebe von den Carlisten zum Kampfplatz gewählt wurde. Ein Schritt über die Bidassoa-Brücke und die Geschlagenen sind dort auf französischem Boden in Sicherheit. Sollten übrigens die Truppen Amadeo's Sieger bleiben, ist der Zusammenbruch seiner Herrschaft um kurze Zeit vertagt. Nach den politischen Mißgriffen, die der junge Monarch bisher begangen, ist die Dauer der gegenwärtigen Zustände ein Unmöglichkeit geworden.

Ueber den Verlauf der Alabamafrage wird aus London gemeldet, daß Lord Granville im Oberhaus die Erklärung abgegeben habe. England werde sich erst dann vom Schiedsgericht zurückziehen, wenn die indirecten Schäden berührt werden sollten. Lord Russell kündigt für den 22. April eine Resolution an, in welcher er verlangt, daß die Arbeiten des Schiedsgerichts suspendirt werden, bis die indirecten Ansprüche zurückgezogen sind.

### Ein Empfang beim Papst.

Wie ein römisches Journal berichtet, hat der Papst am vergangenen Samstag 400 Fremde aus verschiedenen Ländern empfangen. In Beantwortung der Adresse derselben erwiederte der Papst:

„Da Sie meinen Segen für alle Katholiken verlangen, so werde ich diesen vor Allem für Portugal ertheilen, weil seine Bevölkerung eine gute ist. Weten wir ganz insbesondere für dieses Königreich, das unter der wildesten Tyrannei des Freimaurerthums steht.“

Ich segne Spanien, das uns viele Heilige gegeben und das seit so vielen Jahren sich inmitten von Revolutionen befindet.

Ich segne Frankreich, das von so vielen edlen Geistern bewohnt ist und bete darum, daß gewisse übertriebene Parteien von der einen und der anderen Seite für immer verschwinden. Es besteht eine Partei,

Hierzu ein Extrablatt als Beilage.

welche den Einfluß des Papstes zu sehr fürchtet und diese Partei muß zur Erkenntniß gelangen, daß es ohne Demuth keine gerechte Partei gibt. Es besteht noch eine andere Partei, die dieser letzteren entgegenge-  
 setzt ist und vollständig die Gesetze der Barmherzigkeit vergißt. Ohne Barmherzigkeit kann man nicht wahrhaft katholisch sein. Ich rathe der ersten Partei Demuth, der letzteren Barmherzigkeit und Allen Einigkeit, Eintracht und Frieden, auf daß sie gemeinsam die Ungläubigkeit und Gottlosigkeit bekämpfen können.

Ich segne das arme Italien, das nicht frei ist. Ist die Blutsteuer, die man von uns für den Militärdienst fordert, nicht eine Fessel?

Ich bete für Deutschland, das heute durch einen antikatholischen, ehrfurchtigen Geist vom Spotte ergriffen ist, auf daß es stark und standhaft bleibe. In allen Staaten ist es notwendig, Jenem zu gehorchen, der befehlet; aber es ist auch notwendig, die Wahrheit zu sagen. Beten wir zu Gott, damit er den deutschen Bischöfen die Kraft verleihe, die Rechte Gottes, der Kirche und der Gesellschaft zu verteidigen. Beten wir für die Bekehrung jener Thörichten, die sich „Alte“ nennen, weil sie in die Kirche alte, schon widerlegte Irrthümer einführen.

Beten wir für das Kaiserthum Oesterreich, das so sehr unserer Gebete bedarf.

Beten wir auch für das dem heiligen Stuhle so wohlgenährte Belgien. Ich segne es insbesondere und wünsche, daß es nicht ändere, was es heute besitzt.

Ich segne die Katholiken von Irland, Polen, Holland und ganz Europa, die Katholiken Amerikas und des Orients; ich bete zu Gott, daß das verhängnißvolle Schisma in Constantinopel endige.

Der Papst empfahl zum Schlusse die Eintracht, um in dem Gotteskampfe mit Glauben und Gerechtigkeit zu kämpfen.

**Der Schluß des Reichstages.**

**Unterhausung.**

**Pest, 15. April.**

Im Unterhause wurde die Sitzung vom Präsidenten Somssich um halb 11 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Mihályi und Széll; von den Ministern waren anwesend: Könyas, Kerkápolly, Wittó, Szláhy, Pauler, Wenckheim und Tiba.

Nach Authentication des Protocolles zeigte Präsident Somssich an, daß die Glückwünschungs-Deputationen des Abgeordnetenhauses vorgestern von Ihren Majestäten huldvoll empfangen wurden und ließ der Präsident die Antworten vorlesen, welche Ihre Majestäten den Begrüßungsansprachen zu ertheilen geruhten. Das Haus nahm diese Mittheilungen mit donnernden Eisenrufen an.

Präsident Somssich wiederholte sodann die Anzeige, daß Sr. Majestät morgen Nachmittags den Reichstag schließen werde, weshalb die Abgeordneten Punkt ein Uhr in Gallalleidung im Thronsaale der königl. Burg erscheinen mögen.

Privat- und Gemeindegeseuche wurden eingereicht durch die Abgeordneten Alexander Almásy, Sigmund Olghay, Alexander Esanád, Edmund Rállay, Coloman Ghygzy, Franz Dunst, Peter Széky und Theodor Matkovic.

Johann Kiss interpellirte den Finanzminister in Angelegenheit des nicht ratificirten Verkaufes kleinerer Parcellen des Staatsvermögens an Landwirthe, die in Folge der nicht erfolgten Ratification Schaden erlitten haben sollen.

Adam Lázár interpellirte den Finanz- und den Communicationsminister in Angelegenheit der Herstellung der schlechten Straßen beim Parajder Salzbergwerk und auf der Staatsdomäne Görgegy.

Daniel Frányi tabelte die Saumseligkeit der Minister in der Beantwortung der Interpellationen; die Opposition habe stets gegen diese Saumseligkeit protestirt und überhaupt ihre Pflicht der Controlirung treu erfüllt. Er reichte daher den Beschlußentwurf ein, daß das Haus, da die Minister angeblich 197 Interpellationen unbeantwortet gelassen und darüber keinen Bericht erstattet haben, in welcher Weise die ihnen zugewiesenen Petitionen erledigt worden sind, das Verhalten der Regierung tabeln möge.

Minister Kerkápolly bemerkte, daß die Zahl der Interpellationen von Frányi unrichtig angegeben ist, übrigens wünschte er seinerseits auf einige an ihn gerichtete Interpellationen zu antworten. Zunächst reflectirte er auf die Frage der gerichtlichen Depositen und erklärte er, daß es den betreffenden Parteien freistehe, diejenige Sparcasse zu bezeichnen, in welcher sie das Deposit fruchtbringend angelegt zu sehen wünschen.

Sodann beantwortete der Minister die Interpellation bezüglich des Limitosalzes und rechtfertigt das hiebei eingehaltene Verfahren der Regierung.

Die Majorität nahm die Antworten des Ministers zur Kenntniß.

Eduard Horn interpellirte den Finanzminister,

ob derselbe einem früheren Beschlusse des Hauses entsprechend, für eine Feststellung in der Bankfrage gesorgt habe, damit der Pester Platz bei einer eventuell hereinbrechenden Krise nicht wieder so arg mitgenommen werde, als dies bei einer früheren Gelegenheit der Fall war.

Ministerpräsident Graf Könyas erklärte, er werde die Vorlage über die Bankfrage im nächsten Reichstage einbringen.

Spezojár Miletic überreichte einen Beschlußentwurf, durch welchen der Ministerpräsident verpflichtet werden soll, den von ihm vorgelegten Bericht des gemeinsamen Kriegsministers über den Proceß des „Zatocsnik“, ferner das ebenfalls vom Ministerpräsidenten vorgestern erwähnte Gutachten zweier juristischer Autoritäten über den in Rede stehenden Proceß auf den Tisch des Hauses zur Einsichtsnahme und eventuellen Bestätigung niederzulegen. — Wurde zu den Acten gewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend wurde der Bericht der Wirtschaftskommission über die Modification des Vertrages mit der Stadt Pest in Angelegenheit des Grundes, auf welchem das Landhaus steht, gutgeheißen; dann wurde ebenfalls auf Antrag der Wirtschaftskommission den Hausbeamten in Anbetracht des angestregten Dienstes während der letzten Wochen als Remuneration ein einmonatlicher Gehalt votirt. Als Berichterstatter hatte in beiden Fällen der Abg. Paul Térecy fungirt.

Sodann referirte Virgil Szilágyi von Seite der Rechnungsrevisions-Commission und wurden die Rechnungen des Hauses bis 31. December 1871 gutgeheißen.

Von Seite der Bibliotheks-Commission referirte hierauf der Abg. Julius Kaus und wurden die betreffenden Anträge wegen Uebnahme und Signirung der Ghygzy'schen Bücher gutgeheißen.

Dann suspendirte der Präsident die Sitzung für einige Minuten.

Nach fünf Minuten nahm Somssich, der mittlerweile einen Galaanzug angelegt hatte, seinen Präsidentensitz wieder ein und hielt sodann die Schlußrede.

Szedényi sprach dem Präsidenten, den Vicepräsidenten und den Schriftführern den Dank des Hauses aus. (Anhaltende lebhafte Eisenrufe.)

Dann wurde das Protocol der heutigen Sitzung authenticität und war hiemit der Reichstag von 1869 bis 1872 geschlossen.

Unter Eisenrufen verließen die Abgeordneten Nachmittags um 12 Uhr 40 Minuten den Saal.

**Oberhausung.**

Präsident Majláth eröffnete die heutige Schlußsitzung des Oberhauses um 12 Uhr. Als Schriftführer fungirten Baron Julius Nyáry, Graf Julius Esáky, Graf Victor Zichy und Baron Ladislaus Majthényi.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit dem Bericht, daß die zur Glückwünschung Ihrer Majestäten aus Anlaß der Verlobung der Erzherzogin Gisella entsendete Deputation ihre Mission vollführt habe. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen werden vorlesen und hörte das Haus den Bericht, sowie die Ansprachen stehend an. Am Schluß des Berichtes bricht das Haus in stürmische Eisenrufe aus. — Graf Georg Károlyi überreicht die Hausrechnungen für die letzten drei Monate. Werden genehmigt. — Der Präsident sistirt die Sitzung bis zur Ankunft der Minister.

Bald darauf erschienen Baron Béla Wenckheim und Graf Melchior Könyas, worauf der Präsident die Sitzung wieder eröffnet. Graf Victor Zichy verliest das Protocol der heutigen Sitzung. Hierauf zeigt der Präsident an, daß der Reichstag morgen Nachmittags um 1 Uhr mit einer Thronrede geschlossen wird, und beginnt dann einen Rückblick auf die zu Ende gehende Reichstagsperiode zu werfen. Mit Freuden constatirt er die Thätigkeit des Oberhauses während dieser Periode. Das Haus hat bei der Feststellung des Budgets und bei der Schaffung von 168 Gesetzen mitgewirkt, von welchen mehrere, die Organisation der Municipien u. s. w., tief ins Leben eingreifen. Die Regelung der Urbarialverhältnisse hat einen wesentlichen Theil der legislativen Thätigkeit gebildet.

Es sei wohl noch Mehreres zu thun, was mit letzterem Gegenstand im Zusammenhang steht; doch seien die betreffenden Agenden dem künftigen Reichstag vorbehalten. Auf dem ganz brach gelegenen Felde der Gewerbegesetzgebung sei das Gewerbegesetz geschaffen worden. Das glückliche Jahr 1867 habe zahlreiche Unternehmungen zur Folge gehabt, die später sich nicht halten konnten. Aufgabe der Gesetzgebung werde es sein, die Nation darauf aufmerksam zu machen, daß nur besonnener Fortschritt den Wohlstand fördert und befestigt, wie es in Holland, Belgien und in der Schweiz der Fall ist. Im Weiteren berührt der Prä-

sident die auf dem Felde des Eisenbahn- und des Justizwesens geschaffenen Gesetze und macht auf das noch nicht befriedigte Bedürfniß der Handelsgesetzgebung aufmerksam. Auch in anderer Beziehung seien noch Aufgaben zu lösen übrig, die jedoch Redner einzeln aufzuzählen nicht für nöthig hält.

Je entwickelter das parlamentarische System, desto notwendiger sei ein mächtiger, mahrender Körper; das Oberhaus habe daher Rechte, die es wahren soll, die es nur durch Gewalt oder Selbstvernichtung verlieren kann. Redner schließt mit Dankesworten für die Unterstützung, die er bei den Mitgliedern des Hauses, beim Vicepräsidenten und den Schriftführern gefunden. Er drückt den Wunsch aus, daß die bevorstehenden Wahlen zum Wohle des Vaterlandes ausfallen mögen, daß die Regierung stets von Erfolg begleitet sei und das Herrscherhaus noch viele solche Freudentage erlebe wie eben erst jetzt. (Eisen.)

Graf Johann Cziráky spricht Seitens des Hauses dem Präsidenten den Dank für dessen Wirksamkeit aus. — Erzbischof Haynald gibt der Verehrung des Hauses für die Loyalität, die Energie, die Gelehrsamkeit des Präsidenten Ausdruck, und schließt mit warmen Wünschen für dessen Wohl. (Allgemeines Eisenrufen). — Schriftführer Graf Zichy liest den letzten Punkt des heutigen Protocols, worauf die Sitzung geschlossen wird.

**Schlußbericht des Präsidenten Somssich.**

**Pest, 15. April.**

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat heute in der letzten Sitzung dieses Reichstages seinen Schlußbericht vorgelegt, welcher nicht vorgelesen wurde, sondern in die Reichstagsacten aufgenommen werden wird. Dieser Bericht lautet folgendermaßen:

Gehrehtes Abgeordnetenhause! Nachdem mittelst allergnädigsten Rescriptes Sr. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät der auf den 20. April 1869 einberufene ungarische Reichstag nach Ablauf seiner dreijährigen Dauer der Anordnung des Gesetzes entsprechend aufgelöst wurde, halte ich es für meine Pflicht, über den Verlauf desselben im Allgemeinen und über seine letzte Session im Besonderen meinen Bericht achtungsvoll vorzulegen.

In der am 19. Mai 1870 abgehaltenen 346. Sitzung wurde das vom 17. Mai desselben Jahres datirte allergnädigste Rescript unseres durchlauchtigsten Herrn vorgelesen, welchem zufolge die dritte Session des Reichstages eröffnet wurde. Die Vicepräsidenten des Hauses (Stefan Wittó und Béla Perczel) wurden sofort gewählt und zugleich die Mitglieder des Hauses im Wege der Auslosung in die neuen Sectionen eingetheilt.

Die Sitzungen hatten bis zum 11. Juni ihren regelmäßigen Verlauf; damals wurden die Mitglieder der Delegation gewählt und das Haus von Sr. Majestät bis zum 14. September vertagt.

Vom 14. September bis zum 28. desselben Monats währten die Beratungen wieder; in dieser Zeit legte das Ministerium das 1872er Budget vor und dasselbe wurde dem Finanzausschusse zur Beurtheilung zugewiesen. Dann wurden bis zum 28. October keine Sitzungen gehalten; an diesem Tage jedoch begannen diese Beratungen aufs Neue und währten mit Ausnahme der üblichen kurzen Weihnachts-, Neujahrs- und Osterferien ununterbrochen bis zum heutigen Tage. Während dieser dritten Session hielt das Abgeordnetenhause zusammen 138 Sitzungen, in welchen es 1793 Beschlüsse faßte. Die größte Zahl der verificirten Abgeordneten war 430, die kleinste 415. Während der dritten Session haben 31 ihr Mandat niedergelegt und sind 7 gestorben; während der ganzen Reichstagsdauer sind 25 Abgeordnete gestorben. Neue Abgeordnete wurden während der dritten Session 36 gewählt; gegen einen von diesen Neugewählten wurde wegen formeller Mängel die Untersuchung angeordnet, jedoch auf Grundlage derselben wurde der Abgeordnete von Groß-Becskerek Johann Könyas von der Verificationscommission verificirt. Gegen zwei Wahlen wurden Petitionen eingereicht, von denen die eine zurückgenommen wurde, während der Verificationsauschusse die andere verhandelte und den betreffenden Abgeordneten (Masael Kecsényi) verificirte.

Von den Mitgliedern der Regierung demissionirten vier Minister und zwar der Präsident und Landesverteidigungsminister Graf Julius Andrásfy (welcher zum gemeinsamen Minister des Außern ernannt wurde), der Justizminister Balthasar Forvát, der Communicationsminister Stefan Sorove und der Minister um die Person Sr. Majestät, Graf Georg Festetics, an deren Stelle Sr. kais. und kön. apost. Majestät zum Präsidenten und Landesverteidigungsminister Graf Melchior Könyas, zum Justizminister Stefan Wittó, zum Communicationsminister Ludwig Tiba, zum Minister um seine eigene a. h. Person Baron Béla Wenckheim allergnädigst zu ernennen geruhte. Es demissionirte der Ban von Croa-

ten Coloman Bedekovics und in Folge seiner Demission wurde Anton Vakanovics als Banal-

Da durch die Ernennung Stefan Dittó's zum Justizminister die eine Vicepräsidentenstelle vacant wurde, so ward an diese der Abgeordnete Josef Bánó,

In dieser dritten Session arbeitete das Haus in zehn ständigen Ausschüssen und zwar: im ständigen Verifications-, Finanz-, Eisenbahn-, Wirtschaft-, Rechnungsrevisions-, Diariumbeurtheilungs-, Verifications-, Petitions-, Bibliotheks- und Immunitäts-, ferner in sechs Specialausschüssen, und zwar: im Gewerbe-, Schulausschüsse, in den Ausschüssen zur Fest-

Außerdem nahm das Haus mit dem Oberhause zusammen an drei Regnicolardeputationen Theil und zwar an der Delegation, an den Ausschüssen zur Controlle der schwebenden Staatsschuld und zur Unter-

Die Zahl der von diesen Ausschüssen vorgelegten Berichte mit den Berichten des aus den Referenten der neun Sectionen bestehenden Centralausschusses beträgt 215; von diesen wurden 175 verhandelt und blieben 40 in der Schweb.

Anträge wurden zusammen 30 eingebracht; davon 28 verhandelt, zwei blieben in Schweb. Beschlüsse wurden 44 eingebracht, von diesen 27 verhandelt, 17 blieben in Schweb.

Interpellationen wurden 195 gestellt; die Minister antworteten auf 101, welche Antworten das Haus zur Kenntniß nahm. Aus der vergangen Session blieben 65 Gesetzentwürfe unerledigt zurück; in der gegenwärtigen Session wurden 78 eingebracht, davon 68 sanctionirt; zur Sanction unterbreitet ist nicht ein einziges; in Schweb befinden sich 70, zurückgewiesen wurde einer. Die Zahl der Beschlüsse, welche das Haus hinsichtlich aller dieser Gegenstände gefaßt hat, beträgt — die Erledigungen der Session nach Verzeichnissen nicht mitgerechnet — 1446,

die Anzahl der während der ganzen Reichstagsdauer gefaßten Beschlüsse 5700; die Anzahl der Sitzungen während des ganzen Reichstages 484. Namentliche Abstimmungen waren in der Session 43; bei diesen Anlässen war die größte Anzahl der Stimmenden 316, die kleinste 119. Die größte, bei den namentlichen Abstimmungen sich ergebende Majorität war 199, die kleinste 1. Einmal gab die Stimme des Präsidenten den Ausschlag; die größte Zahl der abwesenden Abgeordneten waren 297, die kleinste 73.

Das Resultat der verfloffenen dritten Session ist folgendes: Im G.-A. 1872: 10 über das Staatsbudget wurden folgende Summen festgesetzt: 1 für ordentliche Ausgaben 161,959,503 fl., 2 für außerordentliche Ausgaben 70,249,891 fl., 3 für Creditoperationen und Cassenausgaben 64,787,675 fl., Gesamterforderniß 296,997,069 fl. Deckung: 1. ordentliche Einnahmen: 157,030,597 fl., 2. außerordentliche Einnahmen: 12,080,122 fl., 3. Creditoperationsbedeckung 83,836,320 fl., Gesamtbedeckung 252,947,039 fl. Deficit: Bei den ordentlichen Ausgaben 4,428,906 fl., bei den außerordentlichen und den Creditoperations- und Cassenausgaben 39,121,124 fl., zusammen 44,040,030 fl. Von dieser Summe wurden 18,083,399 fl. aus dem auf Grund des G.-A. 1871: 46 aufgenommenen Anlehen gedeckt und das dann noch übrigbleibende Deficit beträgt 25,966,631 fl. Dieses Deficit wird im Sinne des Budgetgesetzes durch eine schwebende Schuld gedeckt.

Für interessant halte ich es, hervorzuheben, daß im Budget für 1872 die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammengezogen zu Religions- und Unterrichtsziwecken 3,732,171 fl., für die Rechtspflege 10,681,437 fl., zu Communicationsziwecken (ohne Einrechnung der Eisenbahnen) 9,000,420 Gulden, zu Zwecken des Ackerbaues, der Industrie und des Handels 11,897,338 fl., für die Landesvertheidigung 8,966,792 Gulden votirt wurden. — Zu Eisenbahnbauten und zu Hafensbauten in Fiume, ferner zur Regulirung der Pest-Ofener Donaufrede, dann zu Investitionen in das Staatsvermögen, namentlich in Staatsdomänen, Staatsforsten und Bergwerken, endlich zu anderen nutzbringenden Investitionen wurden 43 Mill. 801,315 fl. verwendet. Erwähnen muß ich noch, daß im Budget für 1871 zum ersten Male das Präliminare der Erfordernisse, Einnahmen und Administration ausgaben der Militärgrenze vorkam, ferner, daß die Bibliothek des Abgeordnetenhauses mit Büchern im Werthe von 4320 fl. vermehrt wurde.

Während der letzten Session hat der Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe eingereicht; von diesen wurde der eine sanctionirt (über die Quotenerhöhung in Folge der Provinzialisirung der Militärgrenze); der andere (über die Modification der §§. 3, 4 und 5 des Ges.-Art. 1848: 4) blieb in der Schweb.

Zur Hebung der Wehrkraft der Landesvertheidigung und der ganzen Monarchie wurden vier Gesetzentwürfe eingereicht, einer aber kam noch aus der vorigen Session herüber. Hievon wurden drei Gesetze sanctionirt, nämlich: a) über die Vermehrung der Honvédbataillone, — b) über die Botirung der Recruten und Reservisten für die Armee und Marine, — c) über die Feststellung des Recrutentcontingentes auf Grund der Volkszählung von 1869; — in der Schweb blieben zwei Gesetzentwürfe, nämlich über die Verwendung langgedienter Unterofficiere und über die Errichtung der Militäracademie im Luboviceum.

In Finanz- und Steuerangelegenheiten wurden 20 Gesetzentwürfe eingereicht und vier kamen aus der vorigen Session herüber; hievon wurden 15 sanctionirt, nämlich: 1. über die hauptstädtische Ringstraße mit Erweiterung der Kämmergasse und Steuerfreiheit der dort aufzuführenden Gebäude, — 2. über die Stempel- und Steuerfreiheit des Anlehens der Stadt Pest; — 3. über die Contrahirung des Staatsanlehens von 30 Millionen; — 4. über Verlängerung der Gültigkeit des G.-A. 1868: 25 von der Grundsteuer; — 5. über Verlängerung der Gültigkeit der G.-A. 1868: 22 und 51 von der Haussteuer; — 6. über Verlängerung der Gültigkeit des G.-A. 1868: 26 von der Einkommensteuer; — 7. über Verlängerung der Gültigkeit der Gesetzkategorie 1868: 24 und 34 von der Personalverwerbssteuer; — 8. über Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzkategorie 1868: 14 vom Tabakgefälle; — 9. über die Modification der auf die Fleisch- und Weinverzehrungssteuer bezüglichen Gesetze und Vorschriften sammt Verlängerung der Gültigkeit derselben; — 10. über Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzkategorie 1868: 20 von der Zuckersteuer; — 11. über Verlängerung der Gültigkeit der auf die Stempelgebühren und Taxen bezüglichen Vorschriften; — 12. über die vorläufige Aufrechterhaltung der Finanzgerichte in Croatien; — 13. über die Staatslasten und Ausgabenbedeckung in den Monaten Jänner und Februar 1872; — 14. über die zeitweilige Bedeckung der Administrations- und Waisenamtsauslagen der Jurisdictionen, und endlich 15. über das Budget für 1872.

In Schweb blieben neun Gesetzentwürfe, nämlich: 1. Ueber Pensionirung der Staatsbeamten, — 2. über die Garantirung des Einkommens der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, — 3. über die Rectification des Grundsteuercatasters, — 4. über die Einhebung der aus den Urbarialverhältnissen Croatien entspringenden Ausgaben, — 5. über das Tabakgefälle und die Tabakproduction, — 6. über die Bedeckung der Kosten des Vorschufgeschäftes von 1870, — 7. über den Nachtragscredit von 300,000 fl. für den gemeinsamen Kriegsminister, — 8. über den Nachtrag zu den gemeinsamen Ausgaben von 1869, — 9. über die Modification der Concessionsurkunde für den Franziscanal.

Hinsichtlich der inneren Angelegenheiten des Landes wurden 5 Gesetzentwürfe eingereicht, zwei aber kamen aus der vorigen Session herüber. Hievon wurden drei Gesetze sanctionirt, nämlich: 1. über die Regelung der Gemeinden, — 2. über den Nachtragscredit zu den zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit im Jahre 1871 erforderlich gewordenen Auslagen, — und 3. über die Regelung des Staatsbürgerrechtes der nach Nordamerika Auswandernden.

In Schweb bleiben 4 Gesetzentwürfe, nämlich: 1. über die Modification der Wahlgesetze Ungarns und Siebenbürgens; — 2. über die Regelung der Organisation der Hauptstädte Pest und Ofen; — 3. über die Incompatibilität des Abgeordnetenmandates mit öffentlichen Aemtern; — 4. über die Verleihung des Jurisdicitionsrechtes an die Städte Baja und Sz. M. Vassárhely.

Im Interesse des Communicationswesens wurden 16 Gesetzentwürfe eingereicht, aus der vorigen Session kamen 10 Gesetzentwürfe. Hievon wurden 14 Gesetze sanctionirt, nämlich: 1. über die Eisenbahnverbindung zwischen Oesterreich und Sachsen; 2. über den Ausbau der Flügelbahn Altsohl-Neusohl; 3. über den Ausbau des Hafens und Bahnhofes in Fiume; 4. über das Gömörer Eisenbahnetz; 5. über die Aenderung der Concessionsurkunde der ungarisch-galizischen Verbindungsbahn; 6. über den Nachtragscredit für den Ausbau der croatischen Staatsstraßen; 7. über die Dampfpolizei; 8. über die Fußregulirungsgesellschaften; 9. über den Nachtragscredit für die Häfen der Militärgrenze und des Fiumaner Districtes; 10. über die Miskolcz-Diósgyórer und über die Sziget-Szlatinaer Eisenbahn; — 11. über die Aenderung der Concessionsurkunde der Dombóvárer Eisenbahn; — 12. über den Ausbau des Gömörer Industrie-eisenbahnnetzes; — 13. über die Regulirung des Schenkbaues; — 14. über den Ausbau der Pest-Diner Verbindungsbahn; — in Schweb verblieben zwölf Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über den Ausbau der Munkács-Esther Eisenbahn; — 2. über die Umgestaltung des Pest-er Bahnhofes der ungarischen Staatsbahn in einen Waaren-Bahnhof;

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Betreffs des öffentlichen Unterrichts, der Volkserziehung und der Cultusangelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingereicht; 6 blieben von früher unerledigt. — In Schweb verblieben 7 Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über die freie Religionsübung, 2. über die Kleinkinderbewahranstalten, 3. über den Mittelschulunterricht, 4. über die Pester k. Universität, 5. über die Errichtung der Klausenburger Universität, 6. über die Reorganisirung des Landespolytechnicums und schließlich 7. über den Unterricht der Erwachsenen.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingereicht; von früher waren 16 verblieben. Hievon wurden 17 Gesetze sanctionirt, u. zw. 1. über die Regelung der Gerichtshöfe erster Instanz; 2. über die Staatsanwälte; 3. über die Gerichtssecretaren; 4. über einige Verfügungen betreffs des Strafgesetzes und der Strafpraxis; 5. über das Jagdrecht und dessen Ausübung; 6. über die Zahl und Sitz der Gerichtshöfe erster Instanz; 7. über die definitive Regelung der Urbarial-Remanenzen; 8. über die Rodungen; 9. über die Commassation und Segregation in einigen Theilen Siebenbürgens; 10. über die ung. Wodencreditanstalt; 11. über die mit Frankreich, 12. mit Schweden und Norwegen und 13. mit Italien betreffs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Verträge, 14. über die Vermehrung des Staatsrechnungshofspersonals und über die Deckung der Executionskosten der G.-A. XXXI, XXXII, XXXIII: 1871; 15. über die Bekleidung einzelner Gerichtshöfe mit der Finanz-Gerichtsbareit und über die prov. Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe; 16. über die fernere Verwendung der Richter, welche zu den auflösenden k. Gerichtshöfen erster Instanz ernannt sind, 17. über die in Folge der Organisation der Gerichte erster Instanz nöthig gewordenen Uebergangsverfügungen.

In Schweb geblieben sind 5, u. zw. 1. von den Friedensrichtern; 2. von den Zinsfeldern; 3. von den Besitzverhältnissen der Curialisten; 4. von den Contractualisten, endlich 5. über die provisorische Regelung der Vergehen bei Criminalprocessen.

Von Seite der Ausschüsse wurde nur ein Gesetzentwurf eingereicht, nämlich über die Feststellung des Landeswappens und dieser ist auch in Schweb geblieben. Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingereicht; aus der vergangenen Session blieben 12. In Schweb blieben alle 30 und zwar 1. über den Elementarunterricht Ernachener (Frányi); 2. über die Schaffung der in das Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Frányi); 4. über die Abschaffung der Cumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehalte (Vobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuer-systems (Frányi); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbeneficien (Kollár); 7. über die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Henslmann); 8. über die Modification des G.-A. 1868: 13 in Betreff der Weingehentablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Caution für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Strafen in den Schulen (Frányi); 11. über die Modification des G.-A. 1868: 33 über die Urbarienabschaffung (Voczló); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarz); 13. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Ragy-Somlat für den Kóvárer District (Josef Papp); 14. über die Abschaffung des Schankregals (P. Móricz); 15—22, über die Feststellung von 5 Hauptbahnen in Ungarn und über die Regelung von Canälen und

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Betreffs des öffentlichen Unterrichts, der Volkserziehung und der Cultusangelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingereicht; 6 blieben von früher unerledigt. — In Schweb verblieben 7 Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über die freie Religionsübung, 2. über die Kleinkinderbewahranstalten, 3. über den Mittelschulunterricht, 4. über die Pester k. Universität, 5. über die Errichtung der Klausenburger Universität, 6. über die Reorganisirung des Landespolytechnicums und schließlich 7. über den Unterricht der Erwachsenen.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingereicht; von früher waren 16 verblieben. Hievon wurden 17 Gesetze sanctionirt, u. zw. 1. über die Regelung der Gerichtshöfe erster Instanz; 2. über die Staatsanwälte; 3. über die Gerichtssecretaren; 4. über einige Verfügungen betreffs des Strafgesetzes und der Strafpraxis; 5. über das Jagdrecht und dessen Ausübung; 6. über die Zahl und Sitz der Gerichtshöfe erster Instanz; 7. über die definitive Regelung der Urbarial-Remanenzen; 8. über die Rodungen; 9. über die Commassation und Segregation in einigen Theilen Siebenbürgens; 10. über die ung. Wodencreditanstalt; 11. über die mit Frankreich, 12. mit Schweden und Norwegen und 13. mit Italien betreffs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Verträge, 14. über die Vermehrung des Staatsrechnungshofspersonals und über die Deckung der Executionskosten der G.-A. XXXI, XXXII, XXXIII: 1871; 15. über die Bekleidung einzelner Gerichtshöfe mit der Finanz-Gerichtsbareit und über die prov. Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe; 16. über die fernere Verwendung der Richter, welche zu den auflösenden k. Gerichtshöfen erster Instanz ernannt sind, 17. über die in Folge der Organisation der Gerichte erster Instanz nöthig gewordenen Uebergangsverfügungen.

In Schweb geblieben sind 5, u. zw. 1. von den Friedensrichtern; 2. von den Zinsfeldern; 3. von den Besitzverhältnissen der Curialisten; 4. von den Contractualisten, endlich 5. über die provisorische Regelung der Vergehen bei Criminalprocessen.

Von Seite der Ausschüsse wurde nur ein Gesetzentwurf eingereicht, nämlich über die Feststellung des Landeswappens und dieser ist auch in Schweb geblieben. Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingereicht; aus der vergangenen Session blieben 12. In Schweb blieben alle 30 und zwar 1. über den Elementarunterricht Ernachener (Frányi); 2. über die Schaffung der in das Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Frányi); 4. über die Abschaffung der Cumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehalte (Vobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuer-systems (Frányi); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbeneficien (Kollár); 7. über die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Henslmann); 8. über die Modification des G.-A. 1868: 13 in Betreff der Weingehentablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Caution für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Strafen in den Schulen (Frányi); 11. über die Modification des G.-A. 1868: 33 über die Urbarienabschaffung (Voczló); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarz); 13. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Ragy-Somlat für den Kóvárer District (Josef Papp); 14. über die Abschaffung des Schankregals (P. Móricz); 15—22, über die Feststellung von 5 Hauptbahnen in Ungarn und über die Regelung von Canälen und

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Betreffs des öffentlichen Unterrichts, der Volkserziehung und der Cultusangelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingereicht; 6 blieben von früher unerledigt. — In Schweb verblieben 7 Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über die freie Religionsübung, 2. über die Kleinkinderbewahranstalten, 3. über den Mittelschulunterricht, 4. über die Pester k. Universität, 5. über die Errichtung der Klausenburger Universität, 6. über die Reorganisirung des Landespolytechnicums und schließlich 7. über den Unterricht der Erwachsenen.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingereicht; von früher waren 16 verblieben. Hievon wurden 17 Gesetze sanctionirt, u. zw. 1. über die Regelung der Gerichtshöfe erster Instanz; 2. über die Staatsanwälte; 3. über die Gerichtssecretaren; 4. über einige Verfügungen betreffs des Strafgesetzes und der Strafpraxis; 5. über das Jagdrecht und dessen Ausübung; 6. über die Zahl und Sitz der Gerichtshöfe erster Instanz; 7. über die definitive Regelung der Urbarial-Remanenzen; 8. über die Rodungen; 9. über die Commassation und Segregation in einigen Theilen Siebenbürgens; 10. über die ung. Wodencreditanstalt; 11. über die mit Frankreich, 12. mit Schweden und Norwegen und 13. mit Italien betreffs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Verträge, 14. über die Vermehrung des Staatsrechnungshofspersonals und über die Deckung der Executionskosten der G.-A. XXXI, XXXII, XXXIII: 1871; 15. über die Bekleidung einzelner Gerichtshöfe mit der Finanz-Gerichtsbareit und über die prov. Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe; 16. über die fernere Verwendung der Richter, welche zu den auflösenden k. Gerichtshöfen erster Instanz ernannt sind, 17. über die in Folge der Organisation der Gerichte erster Instanz nöthig gewordenen Uebergangsverfügungen.

In Schweb geblieben sind 5, u. zw. 1. von den Friedensrichtern; 2. von den Zinsfeldern; 3. von den Besitzverhältnissen der Curialisten; 4. von den Contractualisten, endlich 5. über die provisorische Regelung der Vergehen bei Criminalprocessen.

Von Seite der Ausschüsse wurde nur ein Gesetzentwurf eingereicht, nämlich über die Feststellung des Landeswappens und dieser ist auch in Schweb geblieben. Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingereicht; aus der vergangenen Session blieben 12. In Schweb blieben alle 30 und zwar 1. über den Elementarunterricht Ernachener (Frányi); 2. über die Schaffung der in das Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Frányi); 4. über die Abschaffung der Cumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehalte (Vobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuer-systems (Frányi); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbeneficien (Kollár); 7. über die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Henslmann); 8. über die Modification des G.-A. 1868: 13 in Betreff der Weingehentablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Caution für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Strafen in den Schulen (Frányi); 11. über die Modification des G.-A. 1868: 33 über die Urbarienabschaffung (Voczló); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarz); 13. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Ragy-Somlat für den Kóvárer District (Josef Papp); 14. über die Abschaffung des Schankregals (P. Móricz); 15—22, über die Feststellung von 5 Hauptbahnen in Ungarn und über die Regelung von Canälen und

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Betreffs des öffentlichen Unterrichts, der Volkserziehung und der Cultusangelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingereicht; 6 blieben von früher unerledigt. — In Schweb verblieben 7 Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über die freie Religionsübung, 2. über die Kleinkinderbewahranstalten, 3. über den Mittelschulunterricht, 4. über die Pester k. Universität, 5. über die Errichtung der Klausenburger Universität, 6. über die Reorganisirung des Landespolytechnicums und schließlich 7. über den Unterricht der Erwachsenen.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingereicht; von früher waren 16 verblieben. Hievon wurden 17 Gesetze sanctionirt, u. zw. 1. über die Regelung der Gerichtshöfe erster Instanz; 2. über die Staatsanwälte; 3. über die Gerichtssecretaren; 4. über einige Verfügungen betreffs des Strafgesetzes und der Strafpraxis; 5. über das Jagdrecht und dessen Ausübung; 6. über die Zahl und Sitz der Gerichtshöfe erster Instanz; 7. über die definitive Regelung der Urbarial-Remanenzen; 8. über die Rodungen; 9. über die Commassation und Segregation in einigen Theilen Siebenbürgens; 10. über die ung. Wodencreditanstalt; 11. über die mit Frankreich, 12. mit Schweden und Norwegen und 13. mit Italien betreffs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Verträge, 14. über die Vermehrung des Staatsrechnungshofspersonals und über die Deckung der Executionskosten der G.-A. XXXI, XXXII, XXXIII: 1871; 15. über die Bekleidung einzelner Gerichtshöfe mit der Finanz-Gerichtsbareit und über die prov. Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe; 16. über die fernere Verwendung der Richter, welche zu den auflösenden k. Gerichtshöfen erster Instanz ernannt sind, 17. über die in Folge der Organisation der Gerichte erster Instanz nöthig gewordenen Uebergangsverfügungen.

In Schweb geblieben sind 5, u. zw. 1. von den Friedensrichtern; 2. von den Zinsfeldern; 3. von den Besitzverhältnissen der Curialisten; 4. von den Contractualisten, endlich 5. über die provisorische Regelung der Vergehen bei Criminalprocessen.

Von Seite der Ausschüsse wurde nur ein Gesetzentwurf eingereicht, nämlich über die Feststellung des Landeswappens und dieser ist auch in Schweb geblieben. Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingereicht; aus der vergangenen Session blieben 12. In Schweb blieben alle 30 und zwar 1. über den Elementarunterricht Ernachener (Frányi); 2. über die Schaffung der in das Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Frányi); 4. über die Abschaffung der Cumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehalte (Vobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuer-systems (Frányi); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbeneficien (Kollár); 7. über die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Henslmann); 8. über die Modification des G.-A. 1868: 13 in Betreff der Weingehentablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Caution für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Strafen in den Schulen (Frányi); 11. über die Modification des G.-A. 1868: 33 über die Urbarienabschaffung (Voczló); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarz); 13. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Ragy-Somlat für den Kóvárer District (Josef Papp); 14. über die Abschaffung des Schankregals (P. Móricz); 15—22, über die Feststellung von 5 Hauptbahnen in Ungarn und über die Regelung von Canälen und

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Betreffs des öffentlichen Unterrichts, der Volkserziehung und der Cultusangelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf eingereicht; 6 blieben von früher unerledigt. — In Schweb verblieben 7 Gesetzentwürfe, und zwar: 1. über die freie Religionsübung, 2. über die Kleinkinderbewahranstalten, 3. über den Mittelschulunterricht, 4. über die Pester k. Universität, 5. über die Errichtung der Klausenburger Universität, 6. über die Reorganisirung des Landespolytechnicums und schließlich 7. über den Unterricht der Erwachsenen.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingereicht; von früher waren 16 verblieben. Hievon wurden 17 Gesetze sanctionirt, u. zw. 1. über die Regelung der Gerichtshöfe erster Instanz; 2. über die Staatsanwälte; 3. über die Gerichtssecretaren; 4. über einige Verfügungen betreffs des Strafgesetzes und der Strafpraxis; 5. über das Jagdrecht und dessen Ausübung; 6. über die Zahl und Sitz der Gerichtshöfe erster Instanz; 7. über die definitive Regelung der Urbarial-Remanenzen; 8. über die Rodungen; 9. über die Commassation und Segregation in einigen Theilen Siebenbürgens; 10. über die ung. Wodencreditanstalt; 11. über die mit Frankreich, 12. mit Schweden und Norwegen und 13. mit Italien betreffs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossenen Verträge, 14. über die Vermehrung des Staatsrechnungshofspersonals und über die Deckung der Executionskosten der G.-A. XXXI, XXXII, XXXIII: 1871; 15. über die Bekleidung einzelner Gerichtshöfe mit der Finanz-Gerichtsbareit und über die prov. Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe; 16. über die fernere Verwendung der Richter, welche zu den auflösenden k. Gerichtshöfen erster Instanz ernannt sind, 17. über die in Folge der Organisation der Gerichte erster Instanz nöthig gewordenen Uebergangsverfügungen.

In Schweb geblieben sind 5, u. zw. 1. von den Friedensrichtern; 2. von den Zinsfeldern; 3. von den Besitzverhältnissen der Curialisten; 4. von den Contractualisten, endlich 5. über die provisorische Regelung der Vergehen bei Criminalprocessen.

Von Seite der Ausschüsse wurde nur ein Gesetzentwurf eingereicht, nämlich über die Feststellung des Landeswappens und dieser ist auch in Schweb geblieben. Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingereicht; aus der vergangenen Session blieben 12. In Schweb blieben alle 30 und zwar 1. über den Elementarunterricht Ernachener (Frányi); 2. über die Schaffung der in das Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Frányi); 4. über die Abschaffung der Cumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehalte (Vobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuer-systems (Frányi); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbeneficien (Kollár); 7. über die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Henslmann); 8. über die Modification des G.-A. 1868: 13 in Betreff der Weingehentablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Caution für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Strafen in den Schulen (Frányi); 11. über die Modification des G.-A. 1868: 33 über die Urbarienabschaffung (Voczló); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarz); 13. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Ragy-Somlat für den Kóvárer District (Josef Papp); 14. über die Abschaffung des Schankregals (P. Móricz); 15—22, über die Feststellung von 5 Hauptbahnen in Ungarn und über die Regelung von Canälen und

3. zehn Gesetzentwürfe über Eisenbahnen. Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden fünf Gesetzentwürfe eingereicht; zehn verblieben von früher unerledigt. Hievon wurden fünfzehn Gesetze sanctionirt und zwar: 1. über die Gewerbeangelegenheiten; 2. über die mit dem Königreiche Siam, 3. mit dem Kaiserreiche Japan, 4. mit China, 5. mit Spanien, 6. mit der Republik Guatemala, 7. mit der Republik Uruguay, 10. mit der argentinischen Republik abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge; 11. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Consularverträge; 12. über die Nüchtern der Seeschiffe; 13. über die Kosten des Post-, Telegrafens- und Seendienstes der Militärgrenze; 14. über die mit dem deutschen Reiche abgeschlossene Telegrafentconvention und schließlich 15. über die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge betreffs der Industriefuhrmarken. In Schweb verblieben 4 Gesetzentwürfe, und zwar 1. über das Decimal-Gewichtssystem; 2. über den vom gen. Minister des Aeußern mit der österr.-ungar. Lloydgesellschaft abgeschlossenen Vertrag betreffs des Seepostdienstes; 3. über die Zollfreiheit des zum Baue und zur Ausrüstung von Schiffen nöthigen Materials und schließlich 4. über den mit Portugal geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag.

Flüssen, zusammen 8 Gesegentwürfe (W. Paulini-Lóth); 23. über die Abschaffung einiger Mönchsorden und Klöster (St. Majoros); 24. über die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern (St. Majoros); 25. über die Errichtung eines Gerichtshofes in Dicső St. Márton (L. Szilágyi); 26. über die Modification des §. 67 G.-A. 1871: 18 (Bobory); 27. über die Abschaffung der Zeitungscantionen (Baron Podmaniczky); 28. über die Regelung des Schenkungsregals (Lukács); 29. über die Bestrafung der bei den Abgeordnetenwahlen vorkommenden Mißbräuche und Verstöße (Trányi); 30. über die Errichtung eines kön. Gerichtshofes in Rosenau (Paul Szontágh, Gömör).

Der Rücktritt Ghyczy's.

Wien, 15. April.

Coloman Ghyczy scheidet aus dem parlamentarischen Leben; — so hieß es bereits seit Wochen und heute findet das Gerücht seine volle Bestätigung. „Ebenfalls“ bringt in seiner Sonntagsnummer an hervorragender Stelle folgende Mittheilung:

„Die Reichstagskammer hielt heute ihre letzte Conferenz, die sehr schmerzlich war, da der hochgeehrte und geliebte Präsident Coloman Ghyczy seinen Entschluß mittheilte, er wolle nicht mehr Abgeordneter sein, sondern sich in die Ruhe des Privatlebens zurückziehen, die sein Alter und vorzüglich seine körperliche Schwäche fordern. Er erklärte, daß er mit Leib und Seele der Partei angehöre und daß er nur sehr schwer von ihr scheide, daß aber seine Gesundheit schwinde und er die Arbeit nicht mehr so ertragen könne, wie er es wünschte. — Die ganze Conferenz nahm diese Erklärung wie einen wahren Schlag auf. Alles war gerührt und in manchem Auge sah man Thränen. Schließlich bestreite sich Baron Ludwig Simonni dem Gefühle des allgemeinen Schmerzes, aber auch der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß unser hochgeehrter und geliebter Führer unsere Partei nicht durch die Unwandelbarkeit seines Entschlusses betrüben und daß seine erkrankte Gesundheit und der Wunsch des Vaterlandes ihn uns erhalten werden.“

Ein härterer Schlag — bemerkt der „Pester Lloyd“ — hätte unsere Opposition kaum treffen können. Sie verliert in Ghyczy einen in jeder Beziehung reinen, makellosen Charakter, einen Staatsmann von umfassendem gründlichen Wissen und gereifter Erfahrung, der aber — so viel er auch weiß, so viel er gelernt und erlebt hat — dennoch bei jeder Frage, die auf's Tapet kam, sich neuerdings in das ernste Studium derselben vertiefte und nicht eher rastete, als bis ihm alles Bedeutende, was über den Gegenstand gesagt oder geschrieben worden, völlig geläufig war, einen gewandten, klaren und angenehmen Redner und schließlich einen Mann, der durch seine gefällige Umgangsweise sich nebst der Achtung auch die Sympathien selbst seiner politischen Gegner erwarb. So entschieden er auch öfter die Männer unserer Partei im Parlamente bekämpfte, so erinnern wir uns doch an keinen einzigen Fall, in welchem seine Rede gereizt, erbittert und so scharfe Repliken hervorgerufen hätte, wie dies manchem Anderen unter seinen Gesinnungsgenossen fast jedes Mal zu widerfahren pflegt. Wenn es sich darum handelte, Deák zu antworten, war es fast immer Ghyczy, der sich dieser Aufgabe unterzog und mit Rührung hörte das Haus den beiden „alten Herren“ zu, die dann gewöhnlich — indem der Eine sagte zum Anderen hinüberschlich — die öffentlich geführte Controverse noch eine Weile in leisem Zwiegespräche fortzusetzen pflegten. Unwillkürlich fiel uns dabei immer ein, was Goethe von sich und Schiller sagte: „Statt darüber zu zanken, wer der Bessere sei, möge Deutschland Gott danken, daß es zwei solche Kerle besitze.“

Coloman Ghyczy ist für die Linke unersetzlich, und wir müßten seinen Rücktritt fast mit Befriedigung aufnehmen, wenn wir nur das Interesse unserer eigenen Partei, die Schwächung des Gegners im Auge hielten. Allein weil für uns das Interesse des Vaterlandes über jenem der Partei steht, weil wir alle miteinander so arm an wirklich hervorragenden Kräften sind, daß wir keine einzige entbehren können, die, gleichviel auf welcher Seite, ehrlich und redlich für das Gedeihen des Vaterlandes zu arbeiten bemüht ist, müssen wir den Verlust unserer Gegner auf das Tiefste mitempfinden. Daß Ghyczy noch anderen Sinnes werden könnte, glauben wir nicht; er ist eine so gewissenhafte, ja fast ängstlich erwägende Natur, daß er einen so wichtigen Entschluß nicht ausspricht, wenn er denselben nicht als einen unwandelbaren gefaßt hat. Allein ganz verloren geben wir den wackeren Mann nicht; in der Ruhe wird sich seine Gesundheit kräftigen, und wenn dann vielleicht auch noch eine ihm zusagende Aenderung der politischen und Parteiverhältnisse eintritt, dann wird vielleicht auch in Ghyczy die alte Arbeitslust, die Freude am parlamentarischen Wirken, wieder erwachen. Das ganze Land wird ihn bei seiner Wiederkehr freudig begrüßen, und wenn diese nicht erfolgen sollte, seiner langen parlamentarischen Thätigkeit ein ehrenvolles dankbares Andenken bewahren.

Wien, 15. April.

Die Deputation des Wiener Gemeinderathes, bestehend aus den Herren Vicebürgermeister Newald und Khunn, Gemeinderäthen Klemm, Uhl und Baugoin, dann Schiffner und Dr. Weiß (Bürgermeister Dr. Felder war wegen Unwohlseins in Wien geblieben), wurde gestern Nachmittags halb 5 Uhr von ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Der Erstere trug die Oberstenuniform seines Infanterieregiments, die Letztere ein weißes, golddurchwirktes Kleid mit reichen Blumenquirlen.

Der Sprecher der Deputation, Dr. Newald, hielt folgende Ansprache:

„Euere Majestäten!

Mit freudig bewegtem Herzen hat Wien die Kunde von der Verlobung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela vernommen, ein neues bereitetes Zeugniß des innigen Antheils, welchen die Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt an allen das Allerhöchste Kaiserhaus berührenden Ereignissen nimmt.

Gestatten Euere Majestäten den treuehuldigsten Vertretern der Stadt Wien, daß sie, der ihnen vom Gemeinderathe zu Theil gewordenen Mission entsprechend, den Gefühlen der wärmsten Freude Ausdruck geben und geruhen Euere Majestäten die herzlichsten Glückwünsche sowohl für Allerhöchste Ihre Person, als auch für die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela huldvollst entgegen zu nehmen.“

Se. Majestät geruhte hierauf Folgendes zu erwidern:

„Ich war zum Voraus überzeugt, daß die Bevölkerung Wiens das freudige Ereigniß in Meiner Familie mit dem wärmsten Antheil begleiten werde. Wie könnte dies auch anders sein bei den innigen Beziehungen, welche Mein Haus und Meine Familie seit Jahrhunderten mit dieser Stadt verbinden! Wir haben zu oft Freud und Leid mit einander getheilt, um nicht gegenseitig zu fühlen, daß jeder Ausdruck der Theilnahme aus treuem, aufrichtigem Herzen komme.“

Es freut Mich, in dieser Ueberzeugung durch die herzlichsten Worte, welche sie soeben ausgesprochen, neuerlich bestärkt zu werden und wir danken Ihnen hierfür auch im Namen unserer geliebten Tochter, die im Glücke der Zukunft, welches ihr der Himmel gewähren und ungetrübt erhalten möge, gewiß auch die Erfüllung Ihrer Wünsche gerne und dankbar erkennen wird.

Bringen Sie den Wienern einwillen und auf baldiges Wiedersehen unsere herzlichsten Grüße und zugleich die Versicherung unserer unwandelbaren Zuneigung!“

Der Kaiser und die Kaiserin conversirten hierauf mit jedem einzelnen Deputationsmitgliede einige Zeit, worauf die Deputation huldvollst entlassen wurde.

Neuestes.

**Agram, 15. April.** Aus Portore wird eine Deputation an Se. Majestät abgehen, um über die Wahlgesetzverletzung anlässlich der Zuthellung der Fiumaner Beamten zur Stimmenabgabe in einem fremden Wahlbezirke Klage zu führen.

**Wien, 15. April.** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Prag gemeldet: In dem feudal-geheiligen Lager herrscht große Bestürzung wegen der Verhinderung der Dener Reise des Cardinals; derselbe wollte dem Minorarchen ein im feudalen Club zur Verlesung gelangtes Promemoria über die Situation in Böhmen überreichen.

**Wien, 15. April.** Die heutige „Wien. Abendpost“ nimmt mit Befriedigung Kenntniß von der Erklärung der gestrigen „Politik“, welche die dem Fürsten Carl Schwarzenberg in den Mund gelegte Aeußerung als vollständig erfunden bezeichnet. Die „Abendpost“ bedauert, daß aus jenem Anlaß publicistische Ausfälle auf das erlauchteste Haus Schwarzenberg gemacht wurden, das in seiner Gesamtheit allezeit treu zum Kaiser und Reich stand, und aus dessen Mitte Staatsmänner und Helden hervorgegangen sind, die sich unvergängliche Verdienste um den Thron und Vaterland erworben haben.

**München, 15. April.** Die Kammer, das Budget des Aeußern beratend, lehnte die Anträge, welche die Einziehung aller außerdeutschen Gesandtschaften Baierns betreffen, u. zw. den auf Einziehung der Wiener Gesandtschaft bezüglichen, mit großer Majorität ab. — Die Kammer nahm trotz dem Widerspruch der Regierung, den Antrag auf Umbildung des Staatsrathes an.

**London, 15. April.** Die diplomatische Correspondenz Englands mit Spanien betreffs der Internationalen veröffentlicht: Granville lehnte in einer Note vom 8. März den Vorschlag Spaniens zu einer Convention aller Staaten gegen die Internationale ab, indem dieselbe die Gesetze Englands nicht verletzte.

**Constantinopel, 13. April.** Dem kaiserlichen Observatorium ist aus Diarbekir ein Telegramm vom gestrigen Tage über das jüngst in Kleinasien stattgefundene Erdbeben zugegangen. Danach wurde in Aleppo das Erdbeben am 2. April, 7 Uhr 30 Minuten Früh, beobachtet. Das Erdbeben dauerte nahezu 30 Secunden, und war die Richtung

deselben bei einer wellenartigen Bewegung eine südwestliche; dabei herrschte ein heftiger Wind. Acht Personen wurden getödtet. An den Häusern sind nur geringe Beschädigungen vorgekommen. Antiochia und Sucidie dagegen sind fast gänzlich zerstört worden.

Amthliches.

(Justitielle Ernennungen.) Von Sr. Majestät wurden zu Richtern ernannt: Unterstaatsanwalt Franz Telekly zum Vekésghulacr, der quiesc. Comitatsgerichtsath Josef Rogáll zum Borosjender, der Klausenburger Unterrichter Coloman Horváth zum Maros-Básárhelyer, der Maros-Básárhelyer Bezirks-Unterrichter Gabriel Váhy zum Maros-Básárhelyer und Senats-Hilfsnotär des obersten Gerichtshofes Ignaz Véggh zum Pester (Landbezirks-) Gerichtshofe. — Zu Unterrichtern: der Balassa-Gyarmater Advocat Johann Klein zum Alföldher, der Comitats-Vicenotär Nicolaus Tavasi zum Klausenburger Bezirksgericht, der Secretär im Unterrichtsministerium Gabriel Vofits zum Bezirksgericht der Pester inneren Stadt, Advocat Stefan Daróczi zum Paffer, der gew. Honorärstuhlrichter Josef Pástor zum Günsler, der Advocat Joh. Roman zum S.-A.-Uthelyer, der Conceptsbadjunct der Pester kön. Tafel Stefan Sára zum Tolajer und der gew. Comitatsjurassor Alexius Valkovky zum Vekésghulacr Bezirksgerichte; endlich zu Unterstaats-Anwälten: der Szegediner Advocat Stefan Rakovfky zum Pester, der Staatsanwalts-Substitut Carl Kémerly zum Szegediner, der Comitatsgerichtsaffessor Alexander Remete zum Zala-Egerfeger und der Biharer Comitatsstuhlrichter Julius Sántya zum Vekésghulacr Gerichtshofe. Se. Majestät geruhen ferner zu gestatten, daß die Unterrichter Franz Kis und Béla Keszmarhy, Ersterer vom Szegediner zum Kecskemeter, Letzterer vom Dettauer zum Temesvárer Bezirksgericht veretzt werden. Vom Justizminister wurden ernannt: Jos. Derencin, Joh. Manasteriotti und Alois Egidio zu Kanzlisten beim Fiumaner Gerichtshof; Joltán Dömjen beim Pester Gerichtshof und Franz Kaufmann beim Pester Bezirksgericht zu Verichts-Executoren. Der Szegediner kön. Unteranwalt Géza Roffuthányi wurde zum Pester und der Zala-Egerfeger kön. Unteranwalt Edmund Bögyah zum Groß-Kanizsaer Gerichtshof transferirt.

Tagesneuigkeiten.

— (Todesfall.) Sonntag Vormittags 10 Uhr ist Frau Anna Szende-Dec, die Gattin des Abgeordneten und Ministerialrathes Béla Szende-Keresztes im 42. Lebensjahre mit Tode abgegangen.

— Aus der Versammlung der Deakpartei der Stadt und des Wahlbezirkes Waitzen, welche Sonntag behufs Vorstellung des Grafen Gebeon Ráday jun. als Deputirten-Candidaten der Partei stattfand, wurde der reichstägligen Deakpartei für ihre edle, die parlamentarische Freiheit vertheidigende Haltung und Handlungsweise Vertrauen und Dank votirt.

— Der Erlauer Großprobst Alexander Lévah hat an die Einwohner, beziehungsweise Vorsteher von Monor ein Schreiben gerichtet, worin er wegen seines vorgerückten Alters und seiner gehäuften Berufsbeschäfte die Annahme eines Deputirten-Mandats ablehnt und die Candidatur des Grafen Alexander Teleki im Monorer Bezirke empfiehlt.

— Anlässlich der Waffenübungen der Honvéd-Armee wurde angeordnet, daß alle jene Urlauber und Recruten, welche einberufen werden, und während der Waffenübung im disciplinar- oder strafgerichtlichen Wege zu einer Arreststrafe von mehr als 48 Stunden verurtheilt werden, die Strafzeit nicht in die Exerzierzeit eingerechnet werden wird.

— Aus Agram telegrafirt man der „Ref.“, daß Erzbischof Michalovics am 15. d. von Agram abreisen werde, wohin er für längere Zeit nicht zurückkehren dürfte. — Der Redacteur des „Obzor“, Hadwigi, ist wegen Aufreizung im Sinne des §. 300 in Anklagestand veretzt worden.

• (Verkauf einer Menagerie.) Die auf ihren Wanderungen in Edinburgh eingetroffene Wombwell'sche Menagerie, die größte Englands, sollte in genannter Stadt am Dienstag unter den Hammer gebracht werden. Die Sammlung enthält weit über hundert Thiere, darunter den Löwen Hannibal, welcher für das größte und schönste Exemplar Englands gilt und nebst den Kameelen und Dromedaren, sowie dem dreifüßigen Elefanten die Hauptzierde der Menagerie ausmacht. Der Letztere, welcher 7 1/2 Fuß in der Höhe mißt, soll der klügste und bestbesessene Elefant sein, der noch je ausgestellt wurde. Er ist vollständig eingefahren, zieht auf dem Marsch den Wagen mit den Musikanten und dient den übrigen Wagen, wenn es stark bergan geht, als Vorspann. Wie groß die Menagerie ist, geht daraus hervor, daß sie ein Personal von vierzig Leuten beschäftigte, und vierzig Pferde zum Fortschaffen der Karawane von Ort zu Ort bedurfte.



Notierungen der Pesther Börse vom 15. April.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. April.		Devisen.		Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. April.	
Ang. Eisen-Anf. 4 120 fl.	109	109	50	5% Metalliques	63.80	5% Metalliques mit Mai- und November-Zins	70.00
Ungr. Prämien-Anlehen	106.50	107	—	5% National-Anlehen	101.75	1860-er Staats-Anlehen	101.75
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	81.50	82	—	5% National-Anlehen	70.00	Bankactien	828.00
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	79	80	—	5% National-Anlehen	70.00	Creditactien	334.00
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	78.50	79.50	—	5% National-Anlehen	70.00	London	110.50
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	77	78	—	5% National-Anlehen	70.00	Silber	108.35
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	76.50	77.50	—	5% National-Anlehen	70.00	R. f. Wien-Ducaten	5.30
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	75.50	76.50	—	5% National-Anlehen	70.00	20 Francs-Stücke	8.92 1/2
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	74.50	75.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	73.50	74.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	72.50	73.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	71.50	72.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	70.50	71.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	69.50	70.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	68.50	69.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	67.50	68.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	66.50	67.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	65.50	66.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	64.50	65.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	63.50	64.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	62.50	63.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	61.50	62.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	60.50	61.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	59.50	60.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	58.50	59.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	57.50	58.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	56.50	57.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	55.50	56.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	54.50	55.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	53.50	54.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	52.50	53.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	51.50	52.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	50.50	51.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	49.50	50.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	48.50	49.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	47.50	48.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	46.50	47.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	45.50	46.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	44.50	45.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	43.50	44.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	42.50	43.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	41.50	42.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	40.50	41.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	39.50	40.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	38.50	39.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	37.50	38.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	36.50	37.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	35.50	36.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	34.50	35.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	33.50	34.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	32.50	33.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	31.50	32.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	30.50	31.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	29.50	30.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	28.50	29.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	27.50	28.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	26.50	27.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	25.50	26.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	24.50	25.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	23.50	24.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	22.50	23.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	21.50	22.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	20.50	21.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	19.50	20.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	18.50	19.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	17.50	18.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	16.50	17.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	15.50	16.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	14.50	15.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	13.50	14.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	12.50	13.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	11.50	12.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	10.50	11.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	9.50	10.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	8.50	9.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	7.50	8.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	6.50	7.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	5.50	6.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	4.50	5.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	3.50	4.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	2.50	3.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	1.50	2.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	0.50	1.50	—	5% National-Anlehen	70.00		
Grundentl.-Obl. Ung. 1867	—	0.50	—	5% National-Anlehen	70.00		

**Süd und Nord.**  
 Novelle von Ludwig Habicht.  
 (15. Fortsetzung.)

„Ja wer das zu bringen vermöchte! Aber gibt es denn hier auf Erden ein wahres Glück?“

„Der Nebel hat Sie schwermüthig gemacht. Ich hoffe, daß der Sonnenschein, den wir dort oben finden, Ihnen Ihre frohe, glückliche Stimmung zurückgeben wird.“

„Es ist nicht das Wetter allein, ich fühle mich so beängstigt, mir ist, als drohe Ihnen eine Gefahr. Eugen host Sie und ich war leider unflug genug, ihn noch mehr zu reizen.“ Hildegard hatte das alles im Weiterfeigen hastig vor sich hin gesprochen, jetzt blieb sie eine Secunde stehen, als müsse sie Athem holen und ihre Blicke ruhten voll Besorgniß auf dem Antlitze des Barons.

„Ich wünschte wohl, daß ich seinen Haß redlich verdiente,“ war Lobachs Antwort und ein geheimnißvolles Lächeln spielte um seine Lippen.

„Es ist so närrisch von den Franzosen, daß sie jedem Preußen Sadoma nachtragen,“ und das junge Mädchen setzte wieder den Alpenstock rüstig weiter.

„Glauben Sie wirklich, daß dies der einzige Grund seines Hasses ist?“

Obwohl Hildegard wußte, wohin Lobach zielte, hütete sie sich nach Mädchenart wohl, eine directe Antwort zu geben. „Er kann Ihnen vielleicht nicht verzeihen, daß seine Tante Sie so sichtbar in ihren hohen Schatz genommen,“ sagte sie neckend.

Der Baron mußte lachen. „Nein, die Quelle seiner Abneigung liegt etwas tiefer. Wenn er mir nun das Glück neidete, daß Fräulein von Wildenbruch gegen mich die liebenswürdige Landsmännin nicht verleugnet?“

Jetzt war es Lobach, der stehen blieb und ihr mit einem Ausdruck tiefster Empfindung in die Augen sah, der mit seinen halb scherzhaft geäußerten Worten in Widerspruch stand.

Hildegard senkte verwirrt die Blicke zu Boden; sie wollte etwas hervorstemmen, da schlug dicht unter ihnen die scharfe Stimme Eugens an ihr Ohr, der seinen Unmuth in den Worten Luft machte: „Wo bleibt der angezeigte Sonnenschein? Dieser windige Preuze hat uns nur in den faulsticken Nebel hinausgejagt, um uns in den April zu schicken.“

Hildegard und Lobach waren bei einer jener vielen Krümmungen des Feldweges angelangt, daß sie gerade dicht über den letzten Ankömmlingen standen, die sie noch nicht bemerken konnten, da sie erst um die Ecke biegen mußten.

Das junge Mädchen gewahrte, wie es um die Lippen des Barons zuckte und daß er im Begriff stand, dem Vurschen entgegenzugehen und ihm seine frechen Reden zu verweisen. „Um Himmelswillen! Sie haben nichts gehört,“ bat sie erschrocken, „lassen Sie den Schwäger ruhig vorüber,“ und in höchster Aufregung zog sie den Baron vom Wege weg und auf einen Felsenvorsprung, der mit Strauchwerk bedeckt, sie bei dem dichten Nebel vor den Blicken der

Vorbeigehenden vollkommen schützte. Fast willenlos folgte ihr Lobach.

Das seltsame Paar zog an ihnen vorüber, ohne nur die mindeste Ahnung davon zu haben. Eugen glaubte den Baron und Hildegard weit voraus und deshalb sich berechtigt, seinem Herzen ungehindert Luft zu machen. Noch niemals war ihm ein Weg so schwer gefallen, als dieser an der Seite einer alten grillenhaften Jungfer und rings um sich den noch grillhafteren Nebel, der kein Ende nehmen wollte. Mehrmals erklärte er, daß er auf der Stelle umkehren würde, und es bedurfte Dagmars hartnäckiger Ueberredungskraft, um ihn zum Weiterfeigen zu bewegen; aber es ging sehr langsam oorwärts, denn Eugen hielt alle Augenblicke inne, um den nichtswürdigen Preuzen mit seinem Nebel zu verwünschen. Für Dagmars Ohr waren diese Jornaubrücke eine Erquickung und sie hielt geduldig an der Seite ihres urgeduldigen Begleiters aus, obwohl sie sonst gewohnt war, den Berg mit ihren Riesenbeinen im Sturm zu nehmen.

Als der Nebel die beiden letzten Wanderer wie ein paar Unholde wieder verschlungen hatte, athmete Hildegard erleichterten Herzens auf. „Ich danke Ihnen, daß Sie mir gefolgt sind,“ flüsterte sie Lobach zu und ihre Augen glänzten.

„Nur Sie allein, Fräulein Hildegard, konnten mich zu dieser Flucht verleiten. Ich war es meiner Officierschre schuldig, ihm den losen Mund zu stopfen.“

„Wohl weiß ich, daß es für Sie ein Opfer war, und ich werde es Ihnen nie vergessen.“ Sie reichte ihm die Hand, die er voll tiefer Bewegung einen Augenblick fest hielt.

„Dann bin ich durch meine Resignation reich genug belohnt; aber wie kamen Sie auf diesen raschen Rückzug?“

Ein Lächeln verklärte ihre Züge. „Wenn Eugen erst gewahrt, daß Sie sein thörichtes Wort verstanden, dann konnten Sie es freilich nicht ruhig hinnehmen und war ich nicht schuld daran, daß es so gekommen? Ohne mein Zögern wären wir jetzt schon in Olion und hätten sein Geschwätz unter keinen Umständen gehört.“

„Welche blitzschnelle Ueberlegung und wie danke ich Ihnen für Ihre Sorge!“ und seine Augen sagten noch mehr als seine Worte.

„Ich bin wohl dazu verpflichtet,“ entgegnete sie, und nun erzählte sie Lobach im Weiterwandern ihre Ueberlegung von heut Morgen und bat ihn auf das Beweglichste, jeden Zusammenstoß mit dem Franzosen zu vermeiden, denn sie müsse sich so sonst ganz allein die schlimmen Folgen zuschreiben.

Lobach hörte ihr mit großer Aufmerksamkeit zu; es war mehr der rührende Klang ihrer Stimme, die ihn fesselte, als der Inhalt ihrer Mittheilung. Jetzt durfte er nicht mehr zweifeln, wie es in ihrem Herzen aussah, jetzt wußte er, daß sie ihn liebte, mit der ganzen Wärme und Innigkeit ihres edlen, reinen Wesens, und dies Glück allein verschmeckte alle anderen Vorstellungen, der junge Franzose mit seinem zudringlichen Groll war für ihn verschwunden, er sah

nur noch das theure holde Mädchen, das mit solch zärtlicher Besorgniß sich ihm zuwandte.

Während dieser Erzählung Hildegards waren sie beinahe auf der Höhe angelangt, der dicke Nebel wurde bereits durchsichtiger und jetzt drangen schon die erstaunten Jubelrufe der oben angelangten Gesellschaft herunter.

Nun eilte auch Hildegard rascher vorwärts, bald hatten beide den Gipfel des Berges erklimmt, der düstere Nebelschleier lag hinter ihnen und der reinste, blaueste Himmel lachte ihnen entgegen.

Es gibt kaum etwas Märchenhafteres, als eine solche Wanderung aus dem Nebel in den Sonnenschein. Ueber dem eigentlichen See hat sich ein weiter noch größerer See gebildet, der in dem weiten mächtigen Thalkessel hin und her wogt, dort im Westen beinahe die Spitzen des Tura bespült, bis zur Mitte der Savoyer Alpen hinaufstüht und ebenso weit in mächtigen Wellen die Felsen des Sorat in seinen Fluthen begräbt.

An den höchsten Rändern der Berge ragen noch einzelne Häuser deutlich hervor, andere scheinen noch mit den Wogen zu ringen und sich mühsam an die Felsen anzuklammern, während nur etwas niedriger stehende Gebäude in schattigen Umriffen aus der Tiefe emporragen und sich wie Geisterhäuser hin und her wiegen. Aber weiter hinab reicht nicht der Blick — das große, lachende Thal mit seinen blühenden Städten, seinen freundlichen Dörfern ist im Nebel ganz begraben, es scheint von dieser neuen Sündfluth völlig verschlungen zu sein, und doch dringen aus dieser versunkenen Welt noch einzelne Lebenszeichen wie Geistergrüße herauf.

Es war Sonntag, Kirchengeläut klang herauf, selbst das Rollen einzelner Wagen auf der Landstraße war vernehmbar, trotzdem sie tausend Fuß unter ihnen lag; sie hörten den Pfiff der Locomotive, die rasch dahin brauste und da unten im Nebel weiter rollte. Dann und wann tauchte ein Vogel aus den Wolkenschichten auf, schwang sich in das Sonnenlicht und wiegte sich nun jubelnd im blauen Aether.

Hildegard stand anfangs wie berauscht und blickte schweigend in das vom hellsten Sonnenschein übergossene Nebelmeer. Lobach störte mit keinem Wort die förmliche Andacht, mit der sie sich in das herrliche Naturschauspiel versenkte. Endlich hob sie den Blick von dem still morgenden, großartigen See und wand sich wieder zu dem Baron: „Wie danke ich Ihnen für diesen einzigen, unvergeßlichen Genuß! Das übersteigt alle meine Erwartungen. Dieser tiefblau, lachende Himmel über uns, um uns den wärmsten, wohlthuendsten Sonnenschein und zu unsern Füßen dieser mächtig — wogende, weiße Rebellsee, über die eine förmliche Frühlingssonne die blendendsten Lichter wirft, dies ist von einer unbeschreiblichen Schönheit.“

(Fortsetzung folgt.)

# Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“

Wir beehren uns hierdurch die Mittheilung zu machen, daß wir die  
**Hauptagentschaft für Arad**  
und Umgegend an die Herren  
**Braun & Kohn**

übertragen haben und ersuchen, sich von nun ab in allen Versicherungs-Angelegenheiten an genannte Herren wenden zu wollen; diese werden stets bereit sein, Prospective, Formulare, sowie jegliche gewünschte Auskunft unentgeltlich zu ertheilen.  
Pest, 1. April 1872.

Die General-Agentschaft  
der a. h. c. Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ bei  
**Gebr. M. Kunewalder.**

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für die Versicherungs-Gesellschaft „Donau“, und sind zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.  
Arad, 16. April 1872.

(377-1.3)

**Braun & Kohn.**

## Papiermühle in Strugar

nebst 8 Joch 1041 □° Grundbesitz, bestehend aus Obst-, Gemüse- und Grasgarten, verbunden mit einem **Aus-schanksregale**, unweit der Bahnstation Alvincz gelegen, ist wegen Todesfall aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe würde sich vermöge der in dieser Gegend bestehenden großartigen Schafzucht auch als Woll-Wäscherei, Spinnerei, Weberei oder Färberei und sonstigen Betriebsanlage eignen.  
(379-1.3)

Näheres bei **JOHANN WEBER**, Notar zu **Ober-Pian, Post Mühlbach, Siebenbürgen.**

## Zu vermietthen.

Im **Carl Kohn'schen** Haus ist eine Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, vom **1. Mai** an zu beziehen.  
Näheres beim Hausmeister. (335-3.3)

## Einladung.

Die geehrten Actionäre der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft werden zu der

## Sonntag am 28 d. M.,

10 Uhr Vormittags,

im Bureau der Gesellschaft abzuhaltenden

## zweiten ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

### Tages-Ordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes über den Betrieb im abgelaufenen Jahre.
2. Vorlage der Bilanz, und die Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Vorlage des Amortisations-Planes der Actien und Verschuldung.
4. Bericht des Verwaltungsrathes über die schwebende Schuld.
5. Wahl der Rechnungs Revisoren und zweier Mitglieder zur Authentication des Protocoll'es.
6. Vorschläge des Verwaltungsrathes auf Abänderung dringender Paragrafen der Statuten.

Alle jene geehrten Actionäre, welche der General-Versammlung beizuwohnen wünschen, werden ersucht, im Sinne des §. 16 der Statuten ihre Actien bis 25. d. M. bei der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsschein zu deponiren.  
Arad, am 13. April 1872.

(366-3.3)

**Der Verwaltungsrath.**

## Épitési árverés hirdetése.

A magy. kir. dohánybeváltó hivatalnál Békés-Csabán, folyó 1872-ik évi szeptember hó végeig egy új dohányraktár építendő.

A költségvetésileg kiszámított építkezési költségek következők:

Kőműves munkáért építkezési anyaggal együtt	5376 ft. 90 kr.
Kőfaragó munkáért	196 " — "
Ács munkáért anyaggal együtt	9117 " 20 "
Asztalos munkáért	298 " 40 "
Lakatos munkáért	591 " 60 "
Úveges munkáért	96 " 06 "
Mázoló munkáért	120 " 14 "
Egy felhuzó gépért	120 " — "
A szükséges állványért az anyaggal együtt	50 " — "
<b>Összesen</b>	<b>15.966 ft. 30 kr.</b>

Ezen összegből levonandó a kincstár részéről már beszerzett és az építkezési helyszinre szállított 363 drb 6-8 1/2 öl hosszú lágy szálfa költségvetésileg kiszámított ára, mely szálfa az illető építkezési vállalkozónak gerenda- és fedélzet fának — kiszolgáltatni fognak, az az

3888 ft. — kr.

Marad tehát kikiáltási árnak 12.078 ft. 30 kr. Az építkezés biztosítása tekintetéből a m. kir. dohánybeváltó felügyelőségél **Aradon folyó 1872-ik évi április hó 24-én** versenytárgyalás fog tartatni, melynél az előirt kellekkel ellátott írásbeli ajánlatok fentérintett napon déli 12 óráig elfogadtnak.

A többi ajánlati natározmányok és szerződési feltételek, valamint az építési terv, az előirányzat és költségvetéssel együtt a szokásos hivatali órákban a nevezett m. k. dohánybeváltó felügyelőségél megzemlélhetők.

(380-1.3)

**A m. k. pénzügyminiszteriumtól.**

62.

1872.

(378-1.3)

## Árverési hirdetmény.

A battonyai kir. járásbiróságnak 62. j. b. sz. a. kelt végzésével nyert kiküldetésem folytán, ezennel közhirre teszem, miszerint Sonnenfeld Aurel részére Kiss József, Papp József és több pertársai dombiratosi lakosok ellen 4500 frt. tőke és járulékaik erejéig, még a volt Arad sz. kir. városi sommás biróságnak 4948/1871. sz. végzésével elrendelt kielégítési végrehajtás-, illetőleg árverésnek panaszoltak lefoglalt ingóiból leendő megtartására **1872. évi május hó 2. napjának d. e. 9 órája** s esetleg **az arra következő napok kitűzetnek.**

Miről is a venni óhajtó közönség ezen hirdetmény háromszori közzététele által azzal értesítettik, miszerint a lefoglalt ingók mindenkor Dombiratos községi háznál és készpénzért lesznek elárverelendők.

Battonya, 1872. évi április hó 9-én.

**Sordovány János** m. k.,  
kik. végrehajtó.

5009 sz.

1872.

(373-2.3)

## Csödhirdetmény.

Az aradi királyi e. f. törvényszék részéről ezennel közhirre tétetik, miszerint Perlaky Lőrincz, Aradmegye Szionda Basarága pusztai lakos összes vagyona ellen a csödület elrendel-tetvén, a hitelezők összejevetelére 1872. évi május hó 14., 15 és 16-ik napja tüzetik ki határidőül, ideigl. tömeg-gondnokul Péterffy Antal ügyvéd, per-ügyelőül pedig Kristory Lehel köz-és vátoügyvéd nevezetvén ki.

Főszólíttatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csödületből bármely jog-czimmel valamit követelnek, hogy ke-resetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszék-nél annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.

Kelt az aradi e. f. törvényszéknek 1872. évi ápril hó 5-én tartott üléséből.

## Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschafts-commission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß be-hufs Veräußerung der Materialien des aus Ziegel erbauten, mit Schindel gedeckten Stalles im

Hofe der Honvédfaserna auf der Besten Landstraße, gegen Wegfä-hrung derselben bis Ende die-ses Monats, **Mittwoch den 17. April l. J., Nachmit-tags 3 Uhr**, im Locale der städtischen Wirthschaftscommission eine mündliche Licitation stattfin-den wird.

Kauflustige werden hiezu ein-geladen.

Aus der am 14. April 1872 abgehaltenen Sitzung der Wirth-schaftscommission der k. Freistadt Arad.

Herausgegeben von:  
**Csikó Károly,**  
(376-2.2) Vicenotár.

## Im Hause Nr. 23, am Hauptplatz, sind **2 Keller-Wohnungen vom 1. Mai**

zu vermietthen. — Näheres beim Hausmeister Nro. 26. (381-1)

Im **Ottroy'schen** Hause, Fischer-Gasse Nr. 3, sind zwei Wohnungen im 1. Stock und eine zu ebener Erde vom **1. Mai l. J.** zu vermietthen, auch kann zu einer ein Stall und ein Schoppen gegeben werden.

Näheres beim Hausmeister dort, oder beim Eigenthü-mer, Hauptplatz, Ledesch'sches Haus. (367-3.3)

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** auf die nachstehende **höchst vortheilhafte Spiel-**  
**gesellschaft:**

## Spielgesellschaft C.

(Jährlich 47 Ziehungen.)

Diese Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich-Ungarn existirende  
Staats- und Privat-Anlehens-Lose, und

## 50 Stück Credit-Lose,

für 50 Theilnehmer, in 38 monatlichen Raten à fl. 8 öst. Währ. —  
Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung der Raten, erhält  
jeder Theilnehmer

## 1 Stück Credit-Los

ausgefollt; während die übrigen Lose verkauft werden, und der cursmäßige Erlös derselben  
**ebenfalls** unter die Theilnehmer gleichmäßig in Baarem vertheilt wird.

Anmeldungen auf diese Losgesellschaft werden von uns gegen Erlag der ersten Rate  
von fl. 8 öst. W. entgegengenommen.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

1 Stück	1864er 100 fl. Staats-Los	in monatlichen Raten	à fl. 15 ö. W.
1	1864er 100 fl. Staats-Los	" " "	10 " "
1	50 fl. 1864er Los	" " "	5 " "
1	1839er Staats-Los	" " "	10 " "
1/5	100 fl. ung. Prämien-Los	" " "	8 " "
1	50 fl. ung. Prämien-Los	" " "	4 " "
1/5	1860er Staats-Los	" " "	5 " "
1	400 Francs Türken-Los	" " "	6 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comittenten **franco** nach jeder Ziehung.  
Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.  
Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

Die Thronrede.

(Telegramm.)

Wesit, 16. April.

Heute Mittags 1 Uhr fand in der königl. Burg zu Wien, nach dem bereits veröffentlichten Ceremoniel, der feierliche Schluß der III. Session des Reichstages durch Sr. k. u. k. apostolische Majestät statt.

Nach einer kurzen Einleitung heißt es in der Thronrede: Dem Reichstage sei die Aufgabe zu Theil geworden, die Regelung des geistigen und materiellen Wohles des Landes zu fördern. Dieser Aufgabe entspreche der Reichstag durch die Regelung des Gerichtswesens, die der Verwaltung, durch Schaffung der Gesetze über die Verantwortlichkeit der Richter und die Organisation der Gerichtshöfe erster Instanz. Die Trennung der Justiz von der Administration wird die erwarteten Resultate herbeiführen, die öffentliche Sicherheit erhöhen und den Credit befestigen.

Die Regelung der Municipien und Gemeinden brachte die Staatsverwaltung mit der Municipal- und Communal-Verwaltung in Harmonie und sichert auf diese Art eine genaue Vollziehung der Gesetze.

Mit der Regelung des Gesetzes der aus dem durch den IX. Gesetzartikel vom Jahre 1848 beseitigten Arbarialverbände zurückgebliebenen Verhältnisse, durch jene über Kodungen und die Siebenbürgen betreffende, über Poporionirung und Commassation; ferner über Jagdrechte, wurde ein großer Fortschritt zur endgültigen Regelung der Besitzverhältnisse erzielt.

Diese Gesetze, sowie die über Fußregulirung, Reichspolizei und Gewerbe, ferner die Ratification geschlossener Handelsverträge, liefern den Beweis von dem Bestreben des Reichstages, den Ansprüchen des öffentlichen Lebens gerecht zu werden; ebenso trachtete derselbe die bedeutend gestiegenen öffentlichen Einnahmen zweckmäßig zu verwenden.

Die Verbesserung des Gerichtswesens, die Entwicklung des öffentlichen Unterrichtes und die der Cultur überhaupt; die Ergänzung des Eisenbahnnetzes, die Umgestaltung des Franzenscanals, die Hebung der Hauptstadt waren Gegenstand Ihrer Obforge. Die Erhaltungskosten für die einen schönen Aufschwung nehmende Landwehrinstitution wurden bereitwillig bewilligt.

Ein wesentlicher Beweis des zunehmenden Wohlstandes ist der, daß all dies ohne Erhöhung der Steuer und ohne Contrahirung unproductiver Anleihen bewerkstelligt werden konnte.

Die auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht bereits ins Werk gesetzte zweckmäßige Regelung der Wehrkraft gestattete die Anbahnung und tatsächliche Inangriffnahme der Provinzialisirung der Militärgrenze und ist der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo kein Bruchtheil der Bevölkerung mehr existiren wird, der die verfassungsmäßigen Rechte nicht in vollem Maße genießen wird.

Wir müssen Unserm Bedauern darüber Ausdruck geben, daß eine genaue Feststellung des Wahlgesezes, so wie die Regelung der Hauptstadt nicht erfolgen konnte; sowie mehrere andere eingebrachte gemeinnützige Gesetzentwürfe nicht Unserer Sanction unterbreitet werden konnten, da in der letzten Zeitperiode des Reichstages, bei den bestehenden Berathungsregeln, die Vereilung der Verhandlungen möglich wurde.

Es wird die Aufgabe des nächsten Reichstages sein, Versäumtes nachzuholen und für die Sicherstellung der verfassungsmäßigen Verhandlungen Sorge zu tragen.

Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß bei dem guten Einvernehmen mit sämmtlichen Mächten der demnächst wieder einzu-berufende Reichstag die Segungen des Friedens weiter führen werde; Vaterlandsliebe und ererbte Treue waren bisher stets die Quelle heilsamer Resultate und werden auch in Zukunft unverstegbare Quellen des Nationalglückes sein.

Hiermit war die Reichstagsession geschlossen.

Abschied von Deák.

Wesit, 15. April.

Die Deákpartei verabschiedete sich heute in corpore von ihrem Führer: Franz Deák. Alle Mitglieder der Partei waren bei diesem feierlichen Anlasse anwesend, Niemand wollte zurückbleiben, wo es galt, dem hochverehrten Führer und Freund den Zoll des Dankes und der Verehrung abzustatten. Die zwei Zimmer Deák's konnten natürlich alle Mitglieder der Partei nicht fassen, und so mußten Viele vor der Thüre stehen und so Mann am Mann gedrängt den herzerhebenden Worten des großen Führers lauschen. Nach einer kurzen Ansprache Duka's, des Vorsitzenden des Deákclubs, ergriff Deák zu längerer Rede das Wort, deren wesentlichen Inhalt wir im Folgenden reproduciren:

Nach einigen einleitenden Worten des Dankes schied Deák vor Allen die Schwereplanken der Emancipation, die Hindernisse, die Ungarn zu bekämpfen hatten, um bis dahin zu gelangen, wo es heute heißt, und fährt dann ungefähr folgendermaßen fort: „Viele schwere und wichtige Fragen waren zu lösen, manches

Hinderniß war zu beseitigen. Das Vertrauen und die Anhänglichkeit, womit Ihr mich umgibt, ließen es mich nur zu oft doppelt fühlen, daß mein vorgeschrittenes Alter, und die hieimit verbundene Kränklichkeit mich daran verhinderten, mit demselben Eifer wie früher an Euren Arbeiten theilzunehmen. Aber Ihr wart nachsichtig, und hattet kein Auge für meine Schwächen, vielsachen Dank Euch dafür, meinen besten, wärmsten Dank!

Schwer und ernst ist die Zeit, meine Freunde, noch schwerer diejenige, die erst kommt, Ungarn befindet sich in ganz eigenthümlicher, exceptioneller Lage. Während ganz Europa fortschritt, sich in den Erfordernissen der Bildung und Cultur entwickelte, mußten wir stille stehen, mußten alle unsere Kräfte im inneren Kampfe aufwenden gegen eine Macht, die uns ans Leben ging. Statt zu arbeiten, mußten wir unsere Existenz verteidigen, statt fortzuschreiten, mußten wir uns in unfruchtbarem Kampfe aufreiben. Daher unser Zurückbleiben auf jeglichem Gebiete des staatlichen Lebens, daher unsere unfertigen Zustände, die uns das Fortschreiten so schwer machen.

Wir alle fühlen dies, besonders jetzt, wo die Massen der zu erledigenden Aufgaben an uns heran treten. Wir können die Arbeit nicht bewältigen, kaum wissen wir, wo anzufangen. Eine Frage drängt die andere, und Alle können nicht auf einmal gelöst werden. Dieser unserer Lage haben wir es zu verdanken, daß heute noch so wichtige Reformfragen ungelöst sind. Eine Angelegenheit bereitet die Andere vor, drängt sie in den Vordergrund und macht deren Lösung zur unaufschiebbaren Nothwendigkeit. Groß ist das Bedürfniß, aber langsam und der Reihe nach muß sich das Ganze entwickeln. Wir haben uns so vor dem Zurückbleiben, wie vor der Ueberlastung zu hüten. Stetiges, sicheres Vorwärtsschreiten ist unsere Aufgabe.

Bei uns ist die Ueberstürzung überhaupt unmöglich. Jeder von uns hält eine andere Frage für die wichtigste, für die brennende. Jeder glaubt, seine Reihenfolge der Arbeiten ist die beste, und so kommt es leider oft, daß der Widerstreit der Ansichten auch solche entzweit, die sonst immer einen Weg gingen. Das stört die Ruhe und die Nüchternheit der Beratungen, die aber unentbehrlich sind, sollen unsere Arbeiten zum erwünschten Ziele führen.

In dem Kampfe, der uns bevorsteht, werden wir schwere Prüfungen durchzumachen haben. Vielsach sind wir mißverstanden, verdächtigt und verläumdet worden, all' dies ruft Bitterkeit hervor und erhöht noch die Schwierigkeiten. Sagt uns unser Gewissen, daß wir

auf der rechten Bahn sind, so beharren wir fest und treu auf dem Wege, den wir eingeschlagen. Unser reines Gewissen sei unser Schild gegen jede Verdächtigung und Verläumdung. Jede Selbstsucht, jede Eitelkeit stehe uns ferne, und das Wohl des Vaterlandes möge uns leiten, und wir gehen gewappnet dem schweren Kampfe entgegen, der unser wartet.

Immer halten wir vor Augen, daß wir nicht unser eigenes Vermögen, sondern dasjenige des Vaterlandes verwalten; wir haben dieselben Pflichten, wie die Verwalter des Vermögens von Waisen — da ist die größte Vorsicht geboten und nicht Leichtsinns darf den Willen des Verwalters lenken. Alle Bitterkeit, aller Haß und Groll muß bei Seite gelassen werden, wo es gilt, die Interessen der Waisen zu fördern. Wir müssen daher alles bei Seite lassen, was uns von unserem Ziele ablenkt, seien wir stark und einig — das wird uns zum Ziele führen. Möge Jeder den Platz ausfüllen, den ihm das Schicksal angewiesen und auf diesem Platz Alles thun, was ihm seine Pflicht vorschreibt, ohne Ehrgeiz, ohne Eitelkeit und Eigennutz, nur im Dienste des Vaterlandes. Wenn das Haus brennt, dann hat Niemand zu fragen, ob die Hand, welche Wasser reicht, Freundes- oder Feindeshand ist; Jeder hat beim Werke der Rettung zu sein und daran nach besten Kräften theilzunehmen. — Hüten wir uns vor Zwietracht — Zwietracht wäre Feuergefahr, besonders für uns, die wir so auch von Feinden umgeben sind.

Besonderes von Nothen ist es, daß jeder von uns seinen eigenen Willen dem allgemeinen Wohle unterordne; wo die Verhältnisse sich so gestalten, daß zwei Patrioten denselben Ziele zustrebend, sich bei der Wahl begegnen, dann möge Einer zurücktreten und in diesem Opfer das allgemeine Wohl fördern. Ob uns das Schicksal Alle noch zusammenbringt, wer weiß es. Prüfe Jeder noch einmal sein Gewissen und wenn er findet, daß der Weg, den wir bisher gegangen, dem Vaterlande zuträglich ist, dann schreite er auf diesem Wege weiter, fest und unerschütterlich. Opfern wir unseren Ueberzeugungen Alles auf, nie aber das Vaterland."

Mit einem warmen Abschiedsworte schließt dann Deak unter stürmischen Clens der Anwesenden.

Im Namen des Oberhauses begrüßte hierauf Erzbischof Haynald an der Spitze zahlreicher Magnaten den Führer der Partei. Deak antwortete in einigen von dem lebhaftesten Beifalle begleiteten Worten.

